Nr. 220. — 1901.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 19. September.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Zarenreise.

Das russische Kaiserpaar hielt heute seinen Einzug in Frankreich und Alles ist aufgeboten worden, um diesen Einzug äußerlich recht glänzend so gestalten, es wird weder an Ehrenpforten, noch an stürmischen Ovationen fehlen und noch in letzter Stunde hat die Regierung angeordnet, daß auch in Paris am heutigen Abend alle öffentlichen Gebäude illuminirt sein sollen, um dadurch der Freude über die Ankunft des Zarenpaares Ausdruck zu geben. Wie schon gestern bemerkt, ist diese Freude nicht ganz ungetrübt durch die Kaiser-Zusammenkunft bei Danzig. Loubet und die Minister sind bereits gestern Vormittag von Paris zum Empfange nach Dünkirchen abgereist, die Ankunft daselbst erfolgte Nachmittags 4 Uhr. Nach dem Empfange der Behörden begab sich Präsident Loubet mit seiner Begleitung zum neuen Rathhause, um dasselbe einzuweihen. Trotz des schlechten Wetters hatte sich eine große Volksmenge eingefunden, welche Hochrufe auf den Präsidenten und die Republik ausbrachte. Auch in Arras hatte Loubet während eines kurzen Aufenthalts auf dem Bahnhof die Spitzen der Behörden der Stadt und andere hervorragende Persönlichkeiten empfangen und erwiderte auf eine Ansprache des Präsidenten des Generalrathes des Departements Pas-de-Calais, die Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland werde für die französische Nation von großem Nutzen sein und werde aufs neue den Nachweis liefern, daß die französische Republik eine auswärtige Politik, die sie mit Ausdauer verfolgt, in den Dienst des höheren Interesses des Vaterlandes stelle.

Königin Wilhelminas Thronrede.

Die Königin Wilhelmina der Niederlande eröffnete gestern die Generalstaaten mit einer Thronrede, in welcher hervorgehoben wird, daß die Beziehungen zu den übrigen Staaten sehr freundschaftliche seien. Das gleichzeitig mit den anderen Staaten in China unterzeichnete Friedensprotokoll sichere die Entschädigung für die in Peking zerstörten Gesandtschaftsgebäude. Die allgemeine Lage Hollands biete ein in mehrfacher Hinsicht erfreuliches Bild. Es sei jedoch zu bemerken, daß sich neuerdings für die Regierung mehr als bisher die Nothwendigkeit herausgestellt habe, beständig darauf zu achten, daß das Christenthum die Grundlage des Volkslebens werde. Die Revision des Gesetzes, betreffend die Sonntagsruhe, und ein wirksamerer gesetzlicher Schutz der Volksmoral seien nothwendig; ebenso eine wirksamere Bekämpfung des öffentlichen Hazardspiels und des Alkoholismus ohne Beeinträchtigung der individuellen Freiheit, ferner die Aufrechterhaltung der Freiheit des Unterrichts in den verschiedenen Zweigen derselben. Was die materiellen Interessen betrifft, so beschäftige die Königin nach wie vor die soziale Frage. Es werde den Kammern ein Gesetzentwurf über eine direkte Vertretung der Landwirthe unterbreitet werden, damit die Regierung, von dieser unterstützt, sich besser über die Interessen der Landwirthschaft unterrichten könne. Die Fälschung der Nahrungsmittel und der unlautere Wettbewerb müßten bekämpft werden. Für die Entwickelung des praktischen Volksschulunterrichts und die Regelung des Lehrlingswesens werde die Beihülfe der Volksvertretung verlangt werden. Die Acciseabgaben und die Abgaben auf neue Erfindungen würden auf einer neuen Grundlage wieder eingeführt werden. Das Konsularwesen werde mehr als bisher den Interessen der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels dienstbar gemacht werden. Die Arbeitsverhältnisse erforderten eine Neuregelung. Die obligatorische Unfallversicherung werde eingeführt werden und auch die Seefischer und ländlichen Arbeiter umfassen. In Vorbereitung sei ferner die obligatorische Kranken-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung. Um die sozialen Reformen zu ermöglichen, sei eine Verstärkung der Staatseinkünfte erforderlich, in erster Linie eine Revision des Zolltarifs, bei welcher zugleich der Schutz der nationalen Arbeit zu erhöhen wäre. Falls diese Revision die Bevölkerung mit geringem Einkommen zu stark belasten sollte, werde man bei den Beiträgen dieser Bevölkerungsklassen zur obligatorischen Versicherung einen Ausgleich schaffen. Den Kammern werde ferner eine Vorlage über das Verwaltungsgerichtsverfahren zugehen. Die Gesetze betreffend die nationale Vertheidigung würden prompt ausgeführt werden. Die Einführung der Schnellfeuergeschütze sei dringend; sie werde beträchtliche Opfer erfordern. Auf die Marine und das Heer in Niederländisch-Indien würde in religiöser und moralischer Hinsicht bessernd eingewirkt werden. Die Niederlande seien als christliche Macht verpflichtet, die rechtliche Stellung der christlichen Eingeborenen besser zu regeln und die christliche Mission zu unterstützen. Ihre ganze Verwaltung müsse sich von der Aufgabe durchdringen lassen, die sie in moralischer Hinsicht den Eingeborenen gegenüber zu erfüllen habe. Die Gründe für die Abnahme des Wohlstandes der Eingeborenen auf Java würden geprüft und die Vorschriften über den Schutz der als Arbeiter verwandten Kulis würden streng durchgeführt werden. Es werde eine Dezentralisirung der Verwaltung beabsichtigt; die bisher bezüglich Atjeh befolgte Politik werde aufrechterhalten werden in der Hoffnung auf eine völlige Pazifikation des Landes. Die Entwickelung von Surinam und Curaçao nehme fortdauernd das Interesse der Regierung in Anspruch. „Gott der Allmächtige möge Sie," schließt die Thronrede, „leiten, Ihre wichtige Aufgabe zu erfüllen."

Zum Tode Mac Kinleys.

In Washington waren gestern bei der Ueberführung der sterblichen Hülle Mac Kinleys von dem Weißen Hause nach dem Kapitol und dem in der Rotunde desselben abgehaltenen Gottesdienst sämtliche Botschaften und Gesandtschaften vertreten. Um 9 Uhr wurde der Sarg, der auf einem einfachen Leichenwagen ruhte, aus dem Weißen Hause heraus gebracht, geleitet von den regulären Truppen, Matrosen und Seesoldaten sowie von Veteranen der großen Armee. Im Zuge befanden sich Präsident Roosevelt, der frühere Präsident Cleveland, Vertreter aller Zweige der Bundesregierung, eine Anzahl Gouverneure mit ihren Beamten und Vertreter zahlreicher Zivilkörperschaften. Frau Mac Kinley blieb im Weißen Hause zurück. Der Sarg wurde in dem weiten Raume unter der Kuppel der Rotunde um ½11 Uhr aufgestellt. Der Gottesdienst begann um 11 Uhr.

Der von sechs Pferden gezogene Leichenwagen wurde von zehn Matrosen und Soldaten eskortirt. Eine Ehrenwache von 50 Offizieren schloß sich an. Dann folgten in geschlossenem Wagen die Wittwe des Verblichenen, die einen gefaßten Eindruck machte, mit dem Bruder des Präsidenten, die ferneren Verwandten und der Sekretär Cortelyon. Präsident Roosevelt saß in einem vierspännigen Wagen, an dessen Seiten Geheimpolizisten bemerkt wurden. Dann folgten das diplomatische Korps, Mitglieder des Parlaments und die Beamtenschaft. Tausende von Mannschaften bildeten ernst und schweigend Spalier in den schwarz dekorirten Straßen.

Wie aus Buffalo geschrieben wird, wird aus dem Ergebniß der amtlichen Autopsie gegen die Aerzte der Vorwurf abgeleitet, daß die von ihnen anfänglich gestellte Diagnose eine irrige gewesen sei. Noch am Donnerstag theilten sie mit, daß keine Spur von Brandigwerden der Wunde vorhanden sei und blieben bis zuletzt dabei, daß der Magen das einzig angegriffene Organ, der Tod eine Folge von Herzschwäche gewesen sei. Nun beweist die Autopsie, daß der Fall durchaus hoffnungslos war. Der Spezialist Dr. Mac Burney, der diese Ansicht von vornherein vertrat, hat den Autopsie-Bericht nicht unterzeichnet.

In Buffalo kündigte der dumpfe Lärm des Leichenzuges, welcher beim Gefängniß vorbeikam, Czolgosz zuerst den Tod seines Opfers an. Ein triumphirendes Lächeln glitt über seine Züge, dann versank er wieder in einen apathischen Zustand. Man behandelt ihn absichtlich ganz anders als Guiteau, der von vielen Personen besucht wurde und über den fortwährende Berichte erschienen, die seiner Eitelkeit schmeichelten. Ueber Czolgosz dringt fast kein Wort aus seiner Zelle, selbst die Anklage vor der großen Jury wurde rein formell und möglichst unsensationell erledigt. Als Czolgosz auf der Anklagebank im Gericht erschien, machte der Uebelthäter mit seinen Handschellen und seinem struppigen Barte, der mehrere Tage nicht rasirt war, einen abstoßenden Eindruck. Er bewahrte ein verstocktes Schweigen und stierte auf den Boden. Zuerst schien er ängstlich und halb betäubt, nahm aber dann einen trotzigen Ausdruck an, als Fragen an ihn gerichtet wurden, die er nicht beantwortete. Bei seiner Zurückführung ins Gefängniß drängte sich die Menge drohend heran, doch gelang es der Polizei, sie zurückzuhalten. In Cleveland wurde ein Mann verhaftet, der in einem Restaurant gesagt hatte: „Ich gehöre zu einer Gesellschaft, die jedem, der Roosevelt umbringt, fünfzigtausend Dollars geben wird." Die Polizei fahndet ferner nach einem Mann, der aus Jersey City mit der Drohung abreiste, er werde Roosevelt ermorden.

Der Korrespondent des „Newyorker Herald" in Washington, meldet, es sei nunmehr sicher, daß Staatssekretär Hay seine Entlassung innerhalb vierzehn Tagen einreichen wird. Dieselbe werde angenommen und Root zu seinem Nachfolger ernannt werden. Es sei ferner sicher, daß der Schatzsekretär Gage im Amte bleibe, der Attorney-General Knox werde wahrscheinlich im Amte bleiben, wenn nicht eine Veränderung in den gegenwärtigen Plänen eintrete. Präsident Roosevelt habe gestern einem intimen Freunde gesagt: Ich war Kandidat für die Präsidentenwahl im Jahre 1904; man muß jetzt von mir absehen; ich bin in keinem Falle Kandidat für die nächste Wahl.

Aus Südafrika.

Nachrichten aus den Hauptlagern der Buren deuten an, daß Kitcheners Kundgebung wahrscheinlich keine Waffenstreckungen von Bedeutung herbeiführen werde. Ein ehemaliges Mitglied der Transvaal-Regierung erklärt, der neueste Plan der Buren sei, nach der Grenze von Damaraland zu ziehen und das Anerbieten des deutschen Konsuls, ihnen Land zum Preise von 4 Pence (33 Pf.) per Acker zu überlassen, anzunehmen. Die Buren hätten nur Bedenken gegen die Bedingungen der deutschen Regierung, daß die Kinder der Eingewanderten in der deutschen Sprache Unterricht empfangen und einen zweijährigen Militärdienst leisten müßten. Das Anerbieten wird in den Flüchtlingslagern viel erörtert, vermuthlich werden 20 000 Familien von demselben Gebrauch machen. — Eine Anzahl von Buren in Johannesburg hat die amerikanische Regierung um Auskunft darüber ersucht, unter welchen Bedingungen sie Land zur Niederlassung in den Vereinigten Staaten erhalten könnten.

Deutsche in Newyork.

Die Einwohnerzahl der Stadt Newyork betrug im Jahre 1900 der bundesamtlichen Zählung zufolge 3 437 202. Davon waren 2 167 122 in Amerika und 1 270 080 im Auslande geborene Personen. Ganz anders aber stellt sich das Verhältniß zwischen der eingeborenen und der eingewanderten Bevölkerung in der Zahl der wahlfähigen Männer. Es stehen hier 547 225 im Auslande geborenen Bürgern nur 460 445 geborene Amerikaner gegenüber. Von letzteren sind außerdem noch über die Hälfte, nämlich 246 205, Kinder von im Auslande geborenen Eltern. In der Wählermasse der Stadt Newyork überwiegen also die im Auslande geborenen Bürger zusammen mit denen, welche in erster Generation von solchen abstammen, die „echt" amerikanischen Bürger, d. h. diejenigen, deren Eltern schon in Amerika geboren wurden, um mehr als das Dreifache. Hinsichtlich der Nationalität der eingewanderten Newyorker und deren Nachkommen in erster Generation liegen die amtlichen Zahlen noch nicht vor. Es läßt sich daher noch nicht sagen, wie viel deutschgeborene Personen und Kinder von solchen gegenwärtig in der Stadt Newyork leben. Da jedoch die deutsche Einwanderung in den letzten zehn Jahren eine verhältnißmäßig sehr geringe war, so folgt daraus, daß die Zahl der deutschgeborenen Newyorker gegenwärtig im Verhältniß nicht so groß ist, wie die Zählung von 1890 ergab. Durch die verringerte deutsche Einwanderung kann indessen die Zahl der Bürger deutscher Abkunft und von wahlfähigen Kindern von solchen noch nicht in bemerkbarer Weise vermindert worden sein.

Die Newyorker „Staatszeitung", welche bemüht ist, die deutschen Stimmen zum Kampfe gegen Tammany zu vereinen, behauptet auf Grund der in den Wählerlisten von 1900 vorkommenden deutschen Namen, daß 34 Prozent aller Wähler Newyorks entweder geborene Deutsche oder Söhne von solchen seien. Sie findet für diese Schätzung eine Bestätigung in dem Zensurergebniß insofern, als sie annehmen zu dürfen meint, daß für die Zahl der deutschgeborenen Wähler und deren wahlfähigen Söhne die Thatsache maßgebend sei, daß vor zwanzig Jahren die deutsche Einwanderung über die Hälfte der Gesamteinwanderung auszumachen pflegte und auch noch bis vor 8 bis 10 Jahren die numerisch stärkste war.

Eine Wählerstatistik in Amerika auf Grund der Namen aufzubauen, ist doch immer eine heikle Sache. Und gäbe es wirklich in Newyork, wie die „Staatszeitung" annimmt, 350 000 Wähler deutschen Namens, so müßte doch erst ein Wunder geschehen, ehe diese auch nur ein einziges Mal unter einen Hut zu bringen wären. In keinem anderen Staat Amerikas sind die Deutschen so außer Zusammenhang gerathen, wie gerade in Newyork. Die Newyorker Deutschen haben es nur ein einziges Mal zu einer Gesamtkundgebung gebracht. Das war 1871 zur Feier des Frankfurter Friedensschlusses. Sonst aber sind sie als Ganzes von allen deutsch-amerikanischen Bestrebungen unberührt geblieben, wie denn auch die in Chicago entstandene „deutsch-amerikanische Bewegung" von 1899, die sich gegen die englische Aufhetzung Amerikas gegen Deutschland richtete, nach Osten hin nicht über Buffalo hinauskam.

Die Disziplin auf Schiffen.

D. S.-C. Bei den jetzt schon seit Jahren in nautischen Vereinen, in behördlichen Instanzen und zuletzt in der Reichstagskommission geführten Verhandlungen über die Seemannsordnung gehören die Bestimmungen über die Disziplinarvorschriften zu den am meisten umstrittenen. Schon bei der Berathung der jetzt geltenden Seemannsordnung hat man den Schiffsjungen unter 18 Jahren der väterlichen Zucht des Schiffers unterwerfen wollen; es ist aber derzeit hiervon abgesehen worden, da man fürchtete, daß diese durch Gesetz verliehene Gewalt leicht mißbraucht werden könnte. Es ist ohne Zweifel, daß namentlich in früheren Zeiten die Behandlung des Schiffsjungen häufig eine unnöthig strenge gewesen ist, aber es sind allmälig andere Zeiten eingetreten, und es ist jetzt kaum eine derartige Härte in der Behandlung von Unerwachsenen zu erwarten, als sie in früherer Zeit häufiger gewesen sein mag. Es ist bei den Verhandlungen der letzten Jahre von verschiedenen Seiten hervorgehoben worden, daß ein gewisses Zuchtrecht gegenüber den Schiffsjungen nicht entbehrt werden kann, und daß sich das Fehlen derartiger Bestimmungen in der jetzigen Seemannsordnung als ein Mangel erwiesen habe. Dazu kommt daß bereits die Gewerbeordnung vom Jahre 1869 die väterliche Zucht des Lehrherrn über den Lehrjungen feststellt. Die Reichstagskommission zur Prüfung der Seemannsordnung hat zuletzt beschlossen, daß der Schiffsjunge unter 17 Jahren der väterlichen Zucht des Kapitäns unterworfen werden solle. Die Kommission scheint hier den richtigen Weg getroffen zu haben. Es ist besonders festzuhalten, daß diese Disziplinargewalt nicht auf andere übertragen werden kann. Was die übrige Mannschaft anbetrifft, so sind auch diese natürlich der disziplinaren Gewalt des Schiffers unterworfen, aber hier soll die Ausführung derselben nach den letzten Beschlüssen der Kommission auch dem ersten Offizier des Decks- und Maschinendienstes übertragen werden unter der Bedingung, daß in jedem Fall der Ausübung der Disziplinargewalt dieses dem Kapitän innerhalb 24 Stunden angezeigt werde. Es erscheint als unbedingt nothwendig, daß bei der Größe der heutigen Schiffe und bei der zahlreichen Besatzung derselben, sowie der Trennung der Dienstzweige dem Kapitän nicht allein die Aufrechterhaltung der Disziplin übertragen werden kann, und daher muß demselben das Recht zustehen, diese Gewalt auf andere zu übertragen. Ob es genügt, hierfür nur den ersten Offizier und den ersten Maschinisten zu bestimmen, ist zweifelhaft, jedenfalls müßte während einer Abwesenheit des Kapitäns und des ersten Offiziers die Uebertragung dieser Gewalt an den stellvertretenden Offizier möglich sein. Die Aufrechterhaltung der vollen Autorität der Vorgesetzten auf dem Schiffe ist jedenfalls eine Bedingung für die Sicherheit von Mannschaft, Schiff und Ladung; von diesem Standpunkte aus sind die Beschlüsse der Kommission zu dem § 32 des Entwurfes der Reichsregierung, welche den Kapitän unter Strafandrohung verpflichtet, dem Schiffsmann, wenn nicht triftige Gründe dagegen vorliegen, im Reichsgebiet während seiner dienstfreien Zeit Urlaub zu ertheilen, von großem Bedenken. Für den Kapitän bezw. seinen Vertreter sind für geringe Unterlassungen (Bekanntgebung der Vorgesetzten durch Aushang, Einhändigung schriftlichen Ausweises über die Anheuerung an den Seemann) nicht unerhebliche Strafen vorgesehen, während gleichzeitig die Strafen für Vergehen der Schiffsleute gemildert sind. Es ist ohne Zweifel, daß die Unbestimmtheit mancher Vorschriften z. B. „aus triftigen Gründen", „in dringenden Fällen" u. s. w. sehr leicht zu Streitigkeiten führen können, wodurch dann im Verein mit den festgesetzten Strafen die Autorität des Schiffers bedenklich untergraben werden kann. Man sollte in jeder Weise bei der Festsetzung der disziplinarischen Vorschriften, sowie der Strafen mit größter Vorsicht vorgehen.

Aus dem Reiche.

Dem Oberleutnant v. Miquel in Frankfurt a. M. ist nachstehende Beileidskund

---

Das Heimathlied.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[6] Nachdruck verboten.

Wie ein Hauch war der letzte Ton verklungen. Gräfin Luise hatte Thränen in den Augen, als das Lied zu Ende war und ihr Sohn auf sie zutrat.

„Das war schön, — sehr schön," sagte sie einfach, ihm die Hand drückend, auch Graf Düren stimmte bei: „recht wirkungsvoll, in der That, so hast Du selten gespielt."

„Gieb mir, bitte, das Manuskript, wenn Du es bei Dir hast," begann die Gräfin wieder.

„Wozu, Mutter?"

„Ich möchte es mir zum Andenken an den heutigen Abend aufbewahren, außerdem will ich es nochmals durchlesen."

„Hier ist es," erwiderte Siegfried und entnahm seiner Brieftasche einen zusammengefalteten Bogen. Die Gräfin strich wie liebkosend darüber hin.

„Es hat mir sehr gefallen, — sehr," sagte sie noch einmal.

Die Gesellschaft begab sich wieder zurück in das vorige Zimmer, wo inzwischen einige kalte Platten servirt worden waren.

Man gruppirte sich um die Tafel.

„Dieses Lied war eigentlich schuld," nahm Fürst Santoff die Unterhaltung wieder auf, „daß wir Fräulein Alice Bernhardi, von der wir vorhin sprachen, näher kennen lernten. Wir waren zu einer kleinen Soiree geladen, wo die Dame ebenfalls anwesend war. Man bestürmte Siegfried mit Bitten um einen seiner meisterhaften Vorträge, und zuletzt gab er, als der Beifall kein Ende nehmen wollte, das Lied zum Besten. Alles war entzückt, Fräulein Bernhardi ebenfalls, und sie ließ mit Bitten nicht nach, bis ihr das Manuskript ausgehändigt wurde. Sie sang es seitdem einige Mal im Konzertsaal, und erntete immer rauschenden Beifall."

Der Graf athmete sichtlich erleichtert auf.

„Und — das ist — Alles?" fragte er, indeß die Präsidentin, die aufmerksam zugehört hatte, wieder in ihren leicht spöttischen Ton verfiel: „Also deshalb wurden Sie so bevorzugt. Die Dame hat wohl einen tiefen Eindruck auf Sie gemacht?"

„Auf mich? O gnädige Frau, wenn Sie wüßten, wie tief das Bild meiner geliebten, leider mir so früh entrissenen Gattin in meinem Herzen wohnt, Sie würden nicht so fragen," entgegnete der Fürst traurig mit einem tiefen Seufzer.

„Ah, entschuldigen Sie, ich habe da unvorsichtiger Weise eine noch unvernarbte Wunde berührt —"

„Die wahrscheinlich nie vernarben wird," ergänzte Santoff wehmüthig, als sie innehielt.

„So müssen Sie nicht sprechen, Sie sind noch jung, das Leben liegt noch vor Ihnen," fiel Graf Düren ernst ein. „Siegfried erwähnte in seinen Briefen oftmals, daß Sie sich so sehr Ihrem Schmerze hingeben. Sie sollten doch auch an Ihren Sohn denken, dem Sie sich zu erhalten trachten müssen. Wie alt ist denn der Kleine jetzt?"

„Ein halbes Jahr etwa," antwortete Santoff gepreßt.

„Und so lange haben Sie ihn nicht mehr gesehen?"

„Nein! Ich floh sofort nach dem Tode meiner Gattin die Stätte meines verlorenen Glückes, und werde vorläufig auch nicht dahin zurückkehren. Ich lasse mir täglich über das Befinden des Kindes Bericht erstatten, die Nachrichten lauten sehr günstig, ich kann vollständig beruhigt sein."

„Aber ein kleines Kind verlangt sorgfältige Pflege," mischte die Präsidentin sich wieder ein, „die Dienstboten sind völlig unzuverlässig. Sie können doch Ihren Sohn nicht so einsam aufwachsen lassen, und werden schon um des Kindes willen daran denken müssen, sich wieder zu vermählen, damit ihm die zarte Sorgfalt zu Theil wird, die er zu seinem Gedeihen nicht entbehren kann."

„Und Sie glauben, daß eine Stiefmutter dem Kinde diese „zarte Sorgfalt" angedeihen lassen wird?"

„O ganz gewiß," erwiderte die Präsidentin eifrig, „wenn Sie eine Gattin finden, die Sie liebt, so wird sie diese Liebe auch auf das Kind übertragen."

Der Fürst konnte ein leises Lächeln nicht unterdrücken, als er sah, wie die Wangen der Sprecherin sich höher färbten.

„Meine Güter liegen ziemlich einsam," hob er wieder an, „hart an der österreichischen Grenze, wer weiß, ob eine Frau sich dort glücklich fühlen würde, ich selbst bin ein stiller Mann geworden, und wenig geeignet, den Gesellschafter einer anspruchsvollen Frau zu spielen."

Es amüsirte ihn, die Präsidentin so in Eifer gerathen zu sehen.

„Ja, müssen Sie denn gerade eine „anspruchsvolle" Gattin wählen?" fragte sie sanft.

„Das kann man doch im Voraus gar nicht wissen, außerdem sind die Frauen alle mehr oder minder anspruchsvoll, das stellt sich gewöhnlich erst nach der Hochzeit heraus."

„O, Sie sind boshaft, Fürst, und thun den armen Frauen Unrecht."

Lothar stand mit auf der Brust verschränkten Armen und finsterem Gesicht dabei. Er bemerkte sehr wohl den spöttischen Blick, den Santoff mit Siegfried tauschte, und fühlte sogleich heraus, daß die Beiden sich über seine Mutter lustig machten. Er kannte genau ihre Schwäche, die auf eine nochmalige Verheirathung hinauslief.

„Du wolltest doch vorhin mit mir einen Gang durch den Park machen, Mama," suchte er sie abzulenken, doch sie wies den Sohn ganz entsetzt ab.

„Wo denkst Du hin, Lothar, jetzt ist es viel zu kühl geworden; um keinen Preis möchte ich noch den Park aufsuchen."

Wiederum zuckte es verrätherisch um die Mundwinkel Santoffs.

„Aber uns Beiden könnte eine kleine Promenade im Mondenschein nicht schaden," wandte er sich an Siegfried. „Was meinst Du, wenn wir noch ein wenig frische Luft schöpften? Ich liebe das, und man schläft auch besser."

„Ich bin gern bereit, Alex."

„So komm."

Als Lothar bemerkte, daß seine Mutter sich anschickte, trotz der „Kühle" ebenfalls mitzugehen, vertrat er ihr energisch den Weg.

„Du bleibst hier," flüsterte er. „Fühlst Du denn nicht, wie Du Dich lächerlich machst?"

Laut fügte er hinzu: „Komm, Mama, wir wollen jetzt unsere Zimmer aufsuchen, es ist spät geworden."

Dabei reichte er ihr den Arm und führte sie hinaus.

„Die Alte ist köstlich," raunte Santoff Siegfried zu.

Noch lange wanderten die Freunde Arm in Arm durch den mondbeschienenen Park. Sie sprachen wenig, nur hier und da blieben sie stehen, um irgend eine Gruppe alter Bäume, eine Statue, oder die seltene Pracht der gärtnerischen Anlagen zu bewundern. Sie athmeten in vollen Zügen die reine Luft dieser köstlichen Sommernacht.

IV.

Am folgenden Morgen kam die Sonne golden und majestätisch hinter den Bergen hervor. Siegfried hatte seine alten Zimmer wieder bezogen, in denen alles unverändert geblieben war, und die sich in dem runden, mächtigen Thurm befanden. Er liebte von allen Gemächern im Schlosse gerade diese am meisten, und behauptete stets, es seien die schönsten, weil man von da aus eine herrliche Fernsicht genoß. Der Blick konnte ungehindert hinausschweifen über die gesegneten, grünenden Fluren, bis zu den blauen Bergen, die dort drüben den Horizont begrenzten. Die Sonnenstrahlen spiegelten sich heute in Millionen von Thautropfen, die an Gräsern und Blumen hingen. Siegfried war früh aufgestanden. Er schob die seidenen Gardinen zurück und öffnete das Fenster, dessen runde, in Blei gefaßte Scheiben den anheimelnden Eindruck noch vermehrten, den man beim Betrachten der ganzen Einrichtung empfand. Der junge Mann schaute entzückten Auges auf die Herrlichkeit, die sich unten ausbreitete. Eine fast weihevolle, andächtige Stimmung kam über ihn, und unwillkürlich faltete er die Hände, wie er als Kind immer gethan, wenn er Morgens an dieser Stelle stand. Sein Blick flog hinauf zum wolkenlos blauen Himmel, so verharrte er eine Weile unbeweglich. Dann bog er sich weit hinaus. Er sah, wie einer der Stallknechte ein gesatteltes Reitpferd herausführte.

„Wer reitet denn so früh schon aus?" murmelte er erstaunt, doch noch mehr verwunderte er sich, als er gleich darauf seinen Vetter Lothar aus dem Portal des Schlosses treten sah.

„Wohin willst Du denn in aller Morgenfrühe, Du bist doch wahrhaftig nie ein solcher Frühaufsteher gewesen?" rief er hinab.

Der Angerufene schien ein wenig verlegen.

„Der schöne Morgen lockte mich, — ich weiß selbst noch nicht, wohin mein Weg mich führt!"

Dabei schwenkte er grüßend den hellgrauen Hut gegen den jungen Grafen, und dem Pferde die Sporen gebend, ritt er davon. Kopfschüttelnd schaute Siegfried dem Reiter nach, der es sehr eilig zu haben schien, den „schönen Morgen" zu genießen.

(Fortsetzung folgt.)

gebung der Kaiserin aus Danzig zugegangen: „Ihre Majästet die Kaiserin lassen Ihnen und Ihren Geschwistern ihre herzliche Theilnahme aus Anlaß des Todes Ihres Herrn Vaters aussprechen, dessen große Verdienste um die Förderung vieler von Ihrer Majestät übernommenen kirchlichen und Wohlthätigkeitsarbeiten Allerhöchst ihr in dankbarster Erinnerung bleiben werden. Freiherr von Mirbach." — Der deutsche Kronprinz, der gestern Vormittag die Stadt Leyden besichtigt hatte, traf Mittags von dort in Haarlem ein und reiste, nachdem er die dortigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen, nach Amsterdam weiter. — Ein Kapital von 200 000 Mark zur Verwendung für gute Zwecke hat der kaiserliche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Julius von Waldthausen in Moskau, ein geborener Essener, für die Stadtgemeinde Essen ausgesetzt. Die Stiftung soll im Andenken an den verstorbenen Vater des Stifters den Namen „Stadt-Essener-Julius-Waldthausen-Arbeiter-Stiftung" führen. Die Erträgnisse der Stiftung sollen zur Förderung gemeinnütziger und wohlthätiger Zwecke innerhalb der Stadt Essen und für ihre Bewohner ohne jede Beschränkung Verwendung finden. Im Einzelnen soll die Stiftung in erster Linie dazu dienen, an allen Bestrebungen und Einrichtungen theilzunehmen, welche direkt oder indirekt auf die materielle und sittliche Hebung der arbeitenden Klassen gerichtet sind.

Deutschland.

Berlin, 18. September. Die Betheiligung der russisch-chinesischen Bank an der Emission von Eisenbahn-Obligationen in Deutschland wird in russischen Finanzkreisen als Anzeichen dafür gedeutet, daß diese Bank fortan auch in Deutschland Operationen vornehmen und zu diesem Zwecke in Berlin eine Zweigstelle eröffnen werde, wie dies schon in Paris der Fall ist. Es ist das erste Mal, daß diese Bank an großen Operationen in Deutschland sich betheiligt. Man erblickt auch hierin einen Beweis, daß über das Vorgehen in Ostasien zwischen Rußland und Deutschland volles Einvernehmen herrscht und daß Rußland bei der Erfüllung seiner Kulturaufgaben im fernen Osten auf Deutschlands Unterstützung rechnen darf.

— Der „Verein der freigewählten Kassenärzte" hat an die Berliner Krankenkassen mit freier Arztwahl ein Schreiben gerichtet, in dem er mittheilt, daß die Aerzte vom 1. Januar 1902 eine Erhöhung des Honorars verlangen. Begründet wird diese Forderung mit dem Hinweise auf die theuren Lebensmittel, die hohen Wohnungsmiethen und die „Steigerung aller Lebensbedürfnisse"; auch wird angeführt, daß schon seit langer Zeit unter den Aerzten große Unzufriedenheit wegen der geringen Honorirung herrsche. Jetzt beträgt das Arzthonorar 3 Mark für den Kopf und Jahr. Nach dem Wunsche des oben genannten Vereins soll es auf 4 Mark erhöht werden. Außerdem sollen die Kosten der ersten Hülfeleistungen, die, wenn sie durch einen nicht mit der Kasse im Vertragsverhältniß stehenden Arzt erfolgen, jetzt vom Arzthonorar in Abzug gebracht werden, in Zukunft von der Kasse getragen werden; diese Kosten sollen 4 bis 5 Prozent des Arzthonorars betragen. Endlich wird noch der Abschluß von Verträgen auf mehrere Jahre gefordert. Die Krankenkassen werden sich in ihren Generalversammlungen, die im November stattfinden, mit dem Verlangen der Aerzte beschäftigen. Wer weiß ob die Forderungen nicht für das System der freien Arztwahl verhängnißvoll sein werden! Jedenfalls darf man behaupten, daß der Verein der freigewählten Kassenärzte einen sehr ungünstigen Zeitpunkt für die Aufstellung seiner Forderungen gewählt hat. Die schlechten wirthschaftlichen Verhältnisse ziehen alle Krankenkassen in Mitleidenschaft; manche von ihnen werden in diesem Jahre mit einer Unterbilanz abschließen und deshalb, selbst wenn sie den guten Willen haben, nicht in der Lage sein, ihren Etat mit einem um ein Drittel höheren Aerztehonorar zu belasten.

— Ueber die hohe Besteuerung des Hausbesitzes in Preußen im Gegensatze zu Sachsen machte der Vorsitzende des Berliner Hausbesitzervereins „Süden", Hermann Schulz, in der Sitzung dieses Vereins interessante Mittheilungen: Während man in Preußen eine steuerliche Entlastung der Hausbesitzer auf vielen Seiten für unmöglich hält, haben 17 sächsische Städte die in Preußen noch allgemein bestehende doppelte und dreifache Besteuerung des Grundbesitzes längst abgeschafft und erheben dort nur Einkommensteuer. In Dresden, Leipzig und Chemnitz giebt es zwar noch eine Sonderbelastung der Hausbesitzer, aber nur in geringem Umfange. In Dresden besteht folgende Steuerart für die Hauseigenthümer. Von den Bruttomiethen werden nur 70 v. H. als Reineinkommen versteuert, also 30 v. H. für besondere Unkosten sind steuerfrei, während in Berlin nur 8 v. H. für sogenannte Nebenabgaben (Gas, Wasser, Schornsteinfeger u. s. w.) abzugsfähig sind. Nun erhebt die Stadtgemeinde Dresden von jeder Mark dieses Reineinkommens 1 Pf. als Stadtgrundsteuer, 1 Pf. als Schulgrundsteuer und ½ Pf. als Kirchengrundsteuer. Bei 10 000 Mark Bruttomiethe werden in Dresden also nur 7000 Mk. versteuert und zwar je 1 Pf. auf die Mark als Stadtgrund- und als Schulgrundsteuer und ½ Pf. als Kirchengrundsteuer, ergiebt insgesamt 175 Mark. In Berlin tritt folgende Rechnung ein: Bruttomiethe = 10 000 Mark, davon ab 8 v. H. als Nebenabgaben = 800 Mark, bleiben als Reinertrag 9200 Mark; davon werden gezahlt Gemeindegrundsteuer fünf achtzehntel v. H. = 533,60 Mark. Hierzu kommt in Berlin noch die Sublevationssteuer zur Deckung der durch Einquartierung während des Friedenszustandes entstehenden Kosten, welche die Hausbesitzer allein zu tragen haben. Daraus ergiebt sich, daß die Hausbesitzer in Berlin gerade dreimal soviel städtische Steuern zu bezahlen haben, als die Dresdener Hausbesitzer. Neben diesen Sonderbesteuerungen haben die Hausbesitzer in Berlin und Preußen noch die Einkommensteuer, die Vermögens- oder Ergänzungssteuer und, wenn sie ein Gewerbe auf ihrem Grundstück betreiben, noch dafür Gewerbesteuer zu entrichten. Dazu kommt in Berlin noch die Kanalisationssteuer mit 1½ v. H. der Nettomiethen und beim Verkauf eines Grundstücks neben dem gerichtlichen Stempel von 1 v. H. ebenfalls 1 v. H. vom Verkaufswerth Umsatzsteuer. Diese beispiellos harte Besteuerung des Hausbesitzes vertheuert in hohem Maße die Wohnungen. Kommt man in Sachsen hauptsächlich mit der Einkommensteuer aus, so müßte dies auch in Preußen der Fall sein können. Die Hausbesitzer wollen nur gleiches Recht für alle. — Diese Angelegenheit wurde dem Bunde der Berliner Grundbesitzervereine zur weiteren Verfolgung überwiesen.

Berlin, 18. September. Bei den Kaisermanövern ist heute Ruhetag, der Kaiser telegraphirte gestern Nachmittag an die Manöverleitung etwa Folgendes:

„Die Biwakplätze glichen Sümpfen, die von Bächen gespeist werden; Feuer anzuzünden sei unmöglich; die Mannschaften seien total durchnäßt; außerhalb der Chausseen sei überhaupt nichts zu passiren; in Folge dessen sei morgen Ruhetag."

Der Kaiser wohnte gestern dem Manöver bei, besuchte nach demselben das Biwak des Kavalleriekorps bei Czechlau und kehrte von Spengawsken mittelst Sonderzuges über Dirschau nach Danzig zurück, woselbst er sich an Bord der „Hohenzollern" begab. Vormittags hat ein starker Regen eingesetzt, welcher noch andauert. Bei den gestrigen Manövern ist die Infanterie nicht zum Gefecht gekommen. Beide Kavallerie-Divisionen A (roth) und B (blau) sind in der Gegend zwischen Groß-Kleschkau und Groß-Trampken aufeinander gestoßen. Das Gefecht endigte mit dem Siege der Division A.

— Der russische Generalstabschef Sacharow hat sich von einem Mitarbeiter des Pariser „Gaulois" über das französische Heer ausfragen lassen. Nach den selbstverständlichen Komplimenten für die Generale, Offiziere und Truppen sagte er über die Bewaffnung: „Sie ist von erster Güte; das französische Gewehr ist, was den Lader und andere Einzelheiten anbetrifft, vielleicht nicht so vollkommen, wie das unsrige und das deutsche, doch ist das kein Wunder, da diese Gewehre lange nach dem Lebelgewehr angefertigt wurden und deshalb gewisse kleine Fortschritte aufweisen können. Doch das ist unerheblich. Was Zielsicherheit, regelmäßige Leistung, Durchschlagskraft und Tragweite betrifft, nimmt das Lebelgewehr es mit jedem andern auf. Das neue französische Schnellfeuer-Feldgeschütz ist das erste von allen und wird es lange bleiben. Auch wir Russen, die wir jetzt ein neues Artilleriematerial vorbereiten, wissen, daß wir hinter den Franzosen zurückbleiben werden, obschon wir später kommen. Die Deutschen hatten zuerst ein Schnellfeuergeschütz, aber Sie (die Franzosen) haben es so weit zurückgelassen, daß es altmodisch ist und durch ein neues ersetzt werden muß. Abgesehen von seinen anderen Eigenschaften, enthält das französische Geschütz ein Geheimniß, seine wundervolle Bremsvorrichtung, die auch wir, Ihre Verbündeten, nicht kennen." Ueber die englische Taktik befragt, sagte General Sacharow, die Engländer haben nur eine Kampfmethode, nämlich sich zu ergeben; noch nie hat man es erlebt, daß so viele Gefangene gemacht wurden, wie aus dem englischen Heere.

— Zum Gumbinner Mordprozeß wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: „Die „Tägl. Rundschau" veröffentlicht eine Zuschrift von „maßgebender Seite" in der Gumbinner Prozeßsache, in der es heißt: „Schneider (Vizewachtmeister) hat schon vor der ersten Hauptverhandlung in Gumbinnen seine Entlassung beantragt. Die Halbinvalidität war ärztlich und amtlich festgestellt, ehe Schneider überhaupt in irgend eine Beziehung zum Prozeß trat." Hier ist also „ärztlich und amtlich" festgestellt, daß Schneider invalide ist. Vielleicht sagt nun die „Tägl. Rundschau", weshalb denn trotz dieser „ärztlichen und amtlichen" Feststellung das Gesuch Schneiders, ihn als Halbinvaliden zu erklären, zurückgewiesen ist, und zwar nach dem Prozeß. Wie war das möglich? Vielleicht läßt sich die „maßgebende Seite" auch hierüber aus und auch darüber, weshalb nur von dem Gesuch des Schneider Mittheilung gemacht ist, nicht aber auch von dem Bescheid auf dieses Gesuch, diesen Bescheid mußte die maßgebende Stelle doch wohl auch kennen. Wachtmeister Buckpesch soll nach der Zuschrift „unzuverlässig" sein, weil er nicht gemeldet hat, daß Marten auf die falsche Seite zu den im Dienst gewesenen Unteroffizieren getreten ist. Buckpesch stand aber neben Rittmeister von Krosigk in der Reitbahn, als der tödtliche Schuß fiel; wie konnte er davon Kenntniß haben, was außerhalb der Reitbahn geschah, und wie konnte er wissen, ob Marten im Dienst gewesen war oder nicht? Die „Kreuzztg." erblickt in der Sammlung des Rechtsanwalts Horn, die nebenbei gesagt den Betrag von 4000 Mark schon erheblich überschritten hat, ein „sehr bedenkliches Novum" und spricht von „öffentlicher Beeinflussung". Ist die Maßregelung von Zeugen denn keine Beeinflussung? Sie bildet „ein sehr bedenkliches Novum".

Ausland.

In Neapel sind gestern General von Lessel sowie 50 deutsche Offiziere und 401 Soldaten, die sich auf der Heimkehr aus China befinden, an Bord des „König Albert" hier angekommen. Der „König Albert" ist Abends nach Genua weitergefahren.

In Peking sind gestern die chinesischen Truppen wieder eingezogen. Zugleich fand die Uebergabe der „verbotenen Stadt" an die chinesische Behörde durch Amerikaner und Japaner statt.

In Quebec fand Montag Abend zu Ehren des Herzogs und der Herzogin von Cornwall und York Festbeleuchtung und Feuerwerk statt. Dabei erlitten die kanadischen Minister Tarte und Sutherland durch die Explosion eines Feuerwerkskörpers auf einem im Hafen liegenden Dampfer leichte Verletzungen.

Ein Denkmal für die protestantische Welt.

Im Jahre 1856 trat die Idee auf, in der alten Kaiserstadt Speyer, wo der Taufstein des Protestantismus gestanden, ein würdiges Denkmal zu errichten in der Gestalt eines herrlichen Gotteshauses, das den Namen „Protestationskirche" tragen soll. Es wurde ein Kirchenbau-Verein begründet, welcher eine eifrige Thätigkeit entwickelte. Bis zum Jahr 1890 war das Baukapital auf 850 000 Mark angewachsen und zwar flossen die Gaben aus der ganzen evangelischen Welt. An der Spitze der Geber steht die Stadt Speyer. Sie leistet mit Einschluß des Legats ihres edlen Mitbürgers Hetzel, der 200 000 Mark dem Baufonds zuwandte, 350 000 Mark, die Pfalz in ihrer Begeisterung gab 160 000 Mark, das evangelische Deutschland 158 000 Mark, die übrige evangelische Welt 85 000 Mark. Dazu kommen an Stiftungen und Zinsen 97 000 Mark. Im Jahre 1890 am 19. September wurde der Bauplatz geweiht und der erste Spatenstich vollzogen, wobei der deutsche Gustav-Adolf-Verein gelegentlich seines in Mannheim abgehaltenen Hauptfestes die Gedächtnißkirche der Protestation als sein Pathenkind anerkannte. 1893 am 24. August wurde der Grundstein gelegt. Damals tagte in den Mauern Speyers der Evangelische Bund. Er trat zum Gustav-Adolf-Verein mit dem Gelöbniß, ein treuer Pathe dieses Lieblingskindes der evangelischen Welt zu sein. Von 1894—1898 wurde eifrig gebaut. Die Geldmittel gingen immer mehr zur Neige, da es am nöthigen Zuschuß fehlte. Mit banger Sorge blickte man der Zukunft entgegen. Am 15. September 1898 waren gegen 150 evangelische Männer in dem Bau der Gedächtnißkirche versammelt, unter ihnen der Vertreter des preußischen Oberkirchenrathes. Der herrliche Bau trieb die Herren zu dem Bekenntniß: „Es ist ein edles, herrliches, des Protestantismus würdiges Denkmal, das hier errichtet ist und seiner Vollendung entgegengeht, — dies Werk darf nicht stille stehen, es muß ohne Aufschub seiner Vollendung entgegengebracht werden! Das ist Ehrensache der ganzen evangelischen Kirche!" Die Vertreter der Kirchenregierungen versprachen sofort, eine Kollekte in ihren Gebieten zu beantragen, um dadurch das Werk der Gesamtheit ans Herz zu legen. Dies geschah und bis jetzt wurden 1 326 919 Mark verbaut; aber immer noch ist das Angefangene nicht abgeschlossen. Es fehlen noch zur Herstellung von Bodenbelag, Thüren, Treppen und Stühlen 82 650 Mark, für den Bau des 100 Mtr. hohen Thurmes 184 212 Mk., an Gehältern 25 000 Mark, für Oberbauleitung 39 000 Mark, für Heizungsanlagen 15 000 Mark, für Platzanlagen um die Kirche 5000 Mark, im Ganzen also 350 862 Mark. Die Kgl. preußische Staatsregierung genehmigte diesen Sommer eine Hauskollekte zum Besten der Gedächtnißkirche. In den Herbstmonaten September, Oktober und November werden deshalb pfälzische evangelische Männer die nordischen Glaubensbrüder besuchen und mit Dank, tausend Dank, milde Gaben in Empfang nehmen. Auch in Stettin und Pommern wird dieser Sammler an die Thüre klopfen. Möge ihm überall ein freundlicher Empfang werden, damit auch unsere Provinz bei dieser Sammlung nicht zurücksteht.

Provinzielle Umschau.

Wie unser Korrespondent aus Greifenberg schreibt, wurde auf dem Rittergut Zimmerhausen, welches seit hundert Jahren im Besitz der Familie v. Blankenburg ist, das diesjährige Erntefest mit diesem Jubiläum zusammen gefeiert. Die schon über dreißig Jahre im Dienste der Familie auf den Gütern amtirenden drei Wirthschaftsbeamten erhielten von Allerhöchster Stelle zu diesem Tage Ehrenzeichen und für fünfzehn seit über dreiunddreißig Jahren auf den Gütern Zimmerhausen und Cardemin im Dienst befindliche Gutsinsassen hatte der jetzige Besitzer, Herr Regierungsrath v. Blankenburg, werthvolle Geschenke gespendet, die für die treu geleisteten Dienste den Leuten feierlich überreicht wurden. — Das Rittergut Raddubn, welches die Landbank im Sommer ankaufte und wovon diese 12 Wirthschaften abseparirte und verkaufte, hat das Restgut an den Rentier Grimm in Greifenberg verkauft. — In Alt-Jarrendorf (Vorpommern) verunglückte am Sonntag Abend der Sergeant C. von der 8. Kompagnie des Königs-Grenadier-Regiments aus Stettin, als derselbe noch nach 10 Uhr Abends die Mannschafts-Quartiere revidirte. Als derselbe im Eifer seines Dienstes querfeldein zu einem anderen Quartier ging, gerieth er dabei bis unter die Arme ins Wasser des Torfmoors. Nur seiner vorzüglichen Schwimmkunst ist es zu danken, daß er sich aus dem tiefen Wasser retten konnte. — In Dramburg verläßt am 1. Oktober der Seminar-Oberlehrer Dux seine Stelle, derselbe ist zum Vorsitzenden der Direktion der „Hoffbauer-Stiftung", einer Diakonissen- und Krankenhaus-Anstalt bei Potsdam, mit welcher eine hohe Töchterschule verbunden werden soll, berufen.

Kunst und Literatur.

Für die Industrie ist die gegenwärtige Zeit mit mancher schweren Krise verbunden und so mancher Aktionär hat durch den Zusammenbruch großer Unternehmungen bedeutenden Schaden erlitten; da erscheint gerade zur rechten Zeit ein Büchlein, welches den Zweck hat, die Aktionäre vor weiteren Schäden zu bewahren, dasselbe ist unter dem Titel: „Was muß der Aktionär wissen? Eine gemeinverständliche Darstellung der Rechte und Pflichten der Aktionäre, sowie Bestimmungen über den Handel und die Notiz von Aktien rc." von dem rühmlichst bekannten Bankbeamten und Finanzschriftsteller G. Obst in Berlin geschrieben und im Verlage von Strecker & Schröder in Stuttgart erschienen. (Preis geh. 1 Mark, eleg. geb. 1,50 Mark.) Versäume kein Aktionär, sich diesen Berather anzuschaffen, welcher die einschlägigen Verhältnisse knapp und klar behandelt.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 18. September. Der Stettiner Grundbesitzer-Verein hielt gestern Abend im „Reichsadler" die erste Versammlung nach der üblichen Sommerpause ab, dieselbe hatte einen sehr zahlreichen Besuch zu verzeichnen, was in Anbetracht der interessanten Tagesordnung nicht Wunder nehmen konnte. Herr Dr. Graßmann berichtete an erster Stelle ausführlich über den Preußischen Landesverbandstag und den Zentralverbandstag städtischer Haus- und Grundbesitzervereine. Redner würdigte zunächst den Versammlungsort, Hannover, einer kurzen Schilderung, er hob hervor, daß kaum eine zweite Stadt in Deutschland gleich ausgiebig in unmittelbarer Nähe mit Wald und Anlagen ausgestattet sei. Ein großer Wald, die Eilenriede, reiche sozusagen bis an den Mittelpunkt der Stadt heran, auf der entgegengesetzten Seite dehne sich der Park von Herrenhausen aus und der Platz vor dem Stadttheater z. B. stelle sich als eine Anlage etwa von der Größe jener vor unserem Königsthor dar. Aber auch in den einzelnen Straßen Hannovers fallen die vorzüglich angelegten und unterhaltenen Vorgärten auf, von dem, was dort geleistet sei, könne man jedenfalls noch viel lernen. Was die Verhandlungen anlangte, so beschäftigte sich der Preußische Landesverbandstag eingehend mit der Wohnungsnoth und den verschiedentlich in Anregung, theilweise auch in Ausführung gebrachten Abhülfemaßnahmen. Der Verbandstag nahm hierbei Stellung gegen die Baugenossenschaften, die unmöglich billiger bauen können als Private, die jedoch eine große Zahl von verhältnißmäßig sicheren Miethern an sich ziehen. Der Verbandstag beschäftigte sich ferner eingehend mit der Doppelbesteuerung des Grundbesitzes, mit der Vorbelastung und den sonstigen „Annehmlichkeiten", die von Seiten der Kommunen den Grundbesitzern bereitet werden. Redner gelangte am Schlusse seiner fesselnden Ausführungen zu der Folgerung, daß der Preußische Landesverband nicht geschlafen, sondern zum Nutzen der Haus- und Grundbesitzer gewirkt habe. (Beifall.) — Das Wort erhielt sodann Herr Rechtsanwalt Wichards, der speziell über den Zentralverbandstag referirte. Diese Versammlung erörterte wiederholt die schon früher in Vorschlag gebrachte Versicherung gegen Miethsverlust, die Redner persönlich für überhaupt unmöglich hielt. Die Angelegenheit ist einstweilen dem Zentralvorstande zu weiterer Erwägung überwiesen worden. In Anregung gebracht wurde ferner ein genossenschaftlicher Zusammenschluß von Grundbesitzern unter der Voraussetzung, daß derartige Genossenschaften sich durchaus auf Unternehmungen des Grundbesitzes zu beschränken hätten. — Als dritter Referent trat Herr Rentier C. Lüdke auf, der sich darüber verbreitete, was bisher gegenüber den Baugenossenschaften geschehen sei. Gegenstand der Beschwerde war namentlich die Hergabe von Darlehen aus den Mitteln der Altersversicherung an die Baugenossenschaften zu außergewöhnlich niedrigem Zinsfuße. Alle Petitionen um Aufhebung dieser ungerechtfertigten Bevorzugung der Baugenossenschaften waren bisher erfolglos, der Zentralverband behalte jedoch die für den Grundbesitz wichtige Angelegenheit fortgesetzt im Auge. — Auf der Tagesordnung stand weiter folgender Antrag: In einigen prim-

Berliner Börse

vom 17. September 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,25
Brüssel	8 Tg.	80,80 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,45
Kopenhagen	8 Tg.	112,45
London	8 Tg.	20,395
do.	3 Mt.	20,275 G
Madrid	14 Tg.	57,70
New-York	vista	4,205
Paris	8 Tg.	80,90 B
do.	2 Mt.	80,65 G
Wien	8 Tg.	85,30
do.	2 Mt.	84,50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,95 G
Italienische Plätze	10 Tg.	78,00
St. Petersburg	8 Tg.	215,60
do.	3 Mt.	213,90 G
Warschau	8 Tg.	216,05

Bankdiskont 3½, Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,39 G
20 Francs-Stücke	16,205
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,65
Amerikan. Noten	4,195 G
Belgische "	80,80 G
Englische Bankn.	20,40 G
Französische "	80,90
Holländische "	168,30
Oesterreich. "	85,35
Russische "	216,35
Zollcoupons 100 R.	323,90 B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 1,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 0 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,30
" "	3½	100,20
" "	3	90,20 G
Preuß. Consol. Anl. c	3½	100,0[illegible]
" " "	3½	100,00 G
" " "	3	90,30 [illegible]
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,90 B
Barmer Stadt-Anl.	4	102,10 G
Berliner " 1898	3½	99,10 G
Breslauer "	3½	97,50 B
Casseler "	3½	97,50 G
Dortmunder "	3½	96,25 G
Düsseldorfer "	3½	96,80 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	4	102,10 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	98,00 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	98,50 B
Kölner "	4	—,—
Magdeburger "	3½	97,00 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	95,80
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	96,25 G
" "	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	—,—
" Ser. 18	3½	92,20
" 19	3½	98,40
Westfäl. Prov.-Anl.	3	88,25
" "	3½	98,40
Westpr. "	3½	98,00
Berliner Pfandbriefe	5	115,50 G
" "	4½	110,[illegible]0 G
" "	4	107,20 G
" "	3½	99,90 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,25 G
" "	3½	98,50
" "	3	88,50
Kur- u. Neum. neue "	3½	99,75 G
Ostpreußische "	4	102,20
" "	3	87,30 B
Pommersche "	3½	98,40 G
" "	3	87,40
Posensche 6—10 "	4	102,30 G
" Serie C. "	3½	97,10 G
" " A. "	3	87,50 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	98,00
" landschaftl. "	3	88,10
Schles. altlandsch. "	4	96,80
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	[illegible],90
" "	3½	96,70
" "	3	87,60
Westfälische "	4	102,90 G
" "	3½	97,50 G
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	97,50 G
" " I. "	3	87,10 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,40 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,10 G
" "	3½	98,10
Posensche "	4	103,40 B
" "	3½	97,90 G
Preußische "	4	103,20 G
" "	3½	97,60 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,10 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	103,25 G
Schlesische "	4	103,20 G
" "	3½	98,75 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,50 G
" "	3½	98,25 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	97,75 G
Hamb. Staats-Anl.	3	88,10
" " amort.	4	104,40
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,50

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	26,80 B
Bad. Präm.-Anleihe	4	14[illegible] G
Bayer. "	4	155,[illegible]5 G
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	128,[illegible]0
Köln-Mind. Präm.	3½	128,75 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,10 G
Lübecker "	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	27,25
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,30 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	82,50 G
" innere "	4½	71,25 G
Barletta-Loose	—	16,50 B
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	85,10 G
Buenos-Aires Gold	4½	73,80 G
" Stadt	6	37,60 G
Chilen. Gold-Anleihe	4½	85,50 G
Chines. Staats- "	5½	102,75 B
" 1895 "	6	101,40
" 1896 "	5	95,50 B
" 1898 "	4½	84,50 G
Finländische Loose	—	67,00
Griechische Anleihe	1,60	39,00 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,2[illegible] G
" Gold- "	1,60	37,75 G
Italienische Rente	4	99,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70,25 G
Mexikan. Anleihe k.	5	97,70
Oesterr. Gold-Rente	4	101,40 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	9[illegible],6[illegible] G
" Staatsch. (Lok.)	3	77,80 G
" 1860er Loose	4	1[illegible]0,75
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	38,35 G
Rumän. Staats-Obl.	5	96,90
" " 1889	4	77,80
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	470,00 G
" " 1866	5	360,00 G
" Staats-Obl.	3,8	93,50 G
Schwed. Hyp. 1904	4	98,50
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,25 G
" amort. St.-A.	4	66,[illegible]0 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	98,00 G
" 400 Frcs.-L.	—	99,10 B
Ungar. Gold-Rente	4	99,70 G
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	83,10 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,25 G
Bsch.-Ham. 1. 10. 11	3½	91,60 G
" 2—9. 12—15	3½	90,00 G
" 16. 17	4	98,25 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,60 G
" 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	116,10 G
" " " " 2	3½	107,50 B
" " " " 5	3½	92,70 G
" " " " 6	4	99,20 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	109,00 G
" "	4	98,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" " alte	3½	91,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	52,75 G
" "	3½	43,0[illegible]
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	92,00 G
" Präm.- "	4	129,30 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	9[illegible],00 G
" " 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	93,00 G
" " 9	3½	89,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	71,50 G
" " 11. 12	4	71,50 G
" " 2. 3	3½	67,25 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,25 G
" " 4	4½	114,50 G
" " 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	92,30 G
" " 1909	4	100,00 G
" " Com.-	3½	96,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,20 G
" "	—	80,50 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	91,75 B
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" Westf. B.-Cr.	4	98,10 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	94,50 G
Schles. "	4	97,80 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	91,50 G
" "	4	98,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	117,75 B
Altdamm-Colberg	127,30 G
Braunschw. Landeseisenb	133,50 B
Crefelder	74,50
Dortmund-Gron.-Ensch.	152,10 G
Eutin-Lübeck	50,80 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	131,25 B
Lübeck-Büchen	139,00
Marienburg-Mlawka	72,75 G
Ostpreußische Südbahn	85,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	109,90 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	—,—
Allgem. Deutsche Klnb.	17,50
" Lok.- u. Strb.	143,75 B
Barmen-Elberfelder	151,25
Bochum-Gelsenkirchener	114,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	126,80 G
" Straßenbahn	172,0 B
Elektr. Hochbahn	119,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	199,75 G
Hamburger "	165,00 G
Magdeburger "	136,50 G
Stettiner "	125,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	—,—
Braunschweiger	103,75 B
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	94,25 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	100,00 G
Breslauer Rhederei	13,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	114,60 G
Hansa, Dampfschifff.	129,60
Kette, D. Elbschifff.	81,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	113,10 G
Schles. Dampfer-Co.	71,10 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	128,25 G
Bergisch-Märkische Bank	146,25 G
Berliner Bank	80,00 G
" Handels-Ges.	134,50
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	71,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	95,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	105,00 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	192,50
" Genossensch.-Bank	102,00 G
Disconto-Comm.	173,10 G
Gothaer Grundkred.-Bank	120,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	143,50 G
Hannoversche Bank	106,50 G
Kieler "	132,25 G
Kölner Wechslerbank	91,50 G
Königsb. Vereins-Bank	111,75 G
Leipziger Bank	4,80 G
" Credit-Anstalt	162,50 G
Magdeburg. Bank-Verein	116,50 G
" Privatbank	87,25 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,00 G
" Hyp.-Bank	177,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	8,10 G
Meining. Hyp.-B. 80%	121,75 G
Mitteld. Bodencredit	—,—
" Credit-Bank	104,00 B
Nationalbank für Dtschl.	97,10 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
" Grundcredit	83,40 G
Oesterr. Creditbank	195,00
Pomm. Hypotheken-Bank	9,50 G
Preuß. Bodencredit- "	129,90 G
" Centr.-Boden- "	154,80 G
" Hypoth.-Akt.- "	6,40 G
" Pfandbrief- "	114,25 G
Reichsbank	153,20 G
Rheinische Bank	40,25 G
Sächsische "	116,20 G
Westdeutsche "	—,—
Westfälische "	112,10 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	106,00 G
Bock	156,00 B
Böhm. Brauhaus	201,25 G
Bolle Weißbier	71,00 G
Landré	194,00 G
Patzenhofer	183,50 G
Pfefferberg	237,25 G
Schöneberg Schl.	170,00 G
Schultheiß	209,00 G
Bochumer	128,50 G
Germania Dortm.	186,75 G
Accumulatoren-Fabrik	119,75 B
Allgem. Berl. Omnibus	149,50 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	175,10 G
Aluminium-Industrie	148,75 B
Anglo-Central-Guano	78,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	94,50 B
Berl. Elektricitäts-Werke	160,00 B
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	73,80
Bielefeld. Masch.	173,00 G
Bismarckhütte	175,00 G
Bochumer Bergwerk	—,—
" Gußstahlwerke	163,10 G
Braunschw. Kohlenwerke	155,25 G
Bredower Zuckerfabrik	51,75 G
Breslauer Oelfabrik	68,00 G
Chemische Fabrik Buckau	116,75 B
Concordia Bergbau	250,25 B
Deutsche Gasglühlicht	330,00 G
" Spiegelglas	150,00 G
" Steinzeug	251,00 G
" Waffen u. M.	146,00 G
Donnersmarck-Hütte	178,25
Dortmund Union	45,60
Dynamite Trust	150,60
Egestorff Salzwerke	141,50 G
Fraustädter Zuckerfabrik	158,30 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	99,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	60,50 B
Görlitzer Eisenbahnbed.	200,50 B
" Masch. conv.	153,00 G
Hamburger Elektr.-Werke	144,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	81,00 G
Hannov. Masch.-Pr.	261,10 G
Hibernia Bergw.-Ges.	152,20 G
Hirschberger Leder	128,25 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	—,—
Hörderhütte conv. neue	66,00 G
Hoffmann Stärke	167,50 G
Hofmann Waggon	180,25 G
Ilse Bergbau	164,70 B
Köln. Bergwerke	281,00
König Wilhelm conv.	148,00 G
" St.-Pr.	211,00 G
Lauchhammer	80,00
Laurahütte	179,25 G
Ludwig Löwe u. Co.	256,60 G
Magdeb. Allg. Gas	126,10 G
" Baubank	83,25 G
" Bergwerk	139,00 B
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	129,00 G
Norddeutsche Eiswerke	58,40 G
" Gummi	82,00 G
" Jute-Sp.	50,10 G
Nordstern Bergwerk	199,00 G
Oberschles. Chamotte	117,00 G
" Eisenb.-Bedarf	96,75 G
" Eisen-Industrie	94,90
" Kokswerke	119,50 G
" Portl.-Cement	94,00 G
Oppelner Portl.-Cement	95,25 G
Osnabrücker Kupfer	67,00
Phönix Bergwerk	112,00
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein. Nassau Bergwerk	120,25 G
" Metallwerk	88,00 G
" Stahlwerk	132,00 G
" Industrie	145,25
Rhein.-Westf. Kalkwerke	86,70 G
Sächsische Gußst. Döhl.	142,50 G
Schering Chem. Fabrik	209,00 G
Schles. Bergb. Zink	307,00 G
" Elektr.- u. Gasg.	106,50 G
" Kohlenwerk	81,00 G
" Portl.-Cement	147,00 G
Siemens u. Halske	147,25 G
Stettin-Bredow Cement	131,50 G
" Chamotte	249,75 G
" Elektric.-Werke	138,25 G
" Gristow	61,40 B
" Vulkan B.	197,25 G
Stoewer Nähmaschin.	87,50 G
Stolberger Zink	117,25 G
" St.-Pr.	117,25 G
Stralsund. Spielkarten	120,00 G
Union Chem. Fabrik	110,80 G
" Elektricit.-Ges.	109,50 G
Varziner Papierfabrik	206,00 G
Victoria Fahrrad	44,25 G

zipiellen Fällen gegen die Verfügung der städtischen Polizei-Verwaltung (Baupolizei) betreffend Schließung von Wohnungen oder bauliche Veränderungen in älteren regelrecht konsentirten Häusern mit den betreffenden Besitzern das Verwaltungsstreitverfahren von Vereinswegen auf gemeinsame Kosten zu beschreiten. — Die Herren Dr. Graßmann und Wichards empfehlen den Antrag aus praktischen und prinzipiellen Gründen und wird derselbe mit allen gegen 5 Stimmen angenommen. — Beantragt wird ferner: Magistrat und Stadtverordnetenversammlung zu ersuchen, zu Prämien für einen Wettbewerb für schöne Ausschmückung und Instandhaltung von Balkons und Vorgärten in den nächsten Haushaltsplan eine Summe mit einsetzen zu wollen. Die Anregung zu diesem Vorschlage haben die Delegirten aus Hannover mitgebracht. Dorther stammt auch der folgende Antrag an den Magistrat: mit der städtischen Polizei-Verwaltung zu vereinbaren, daß in Asphaltstraßen auch die Bürgersteige in Asphalt hergestellt werden können. Beide Anträge werden angenommen. Beschlossen wird sodann, bei den städtischen Behörden dahin vorstellig zu werden, die Straßen 80, 81 und die Verbindungsstraße von diesen mit der Giesebrechtstraße in den Anlagen baldmöglichst mit neuem staubfreiem Material zu pflastern, herzustellen und mit Beleuchtung zu versehen. — Bewilligt werden 200 Mark zur Beschaffung von Hausbesitzerkalendern für alle Mitglieder des Vereins. — Herr Klein berichtete sodann über den Erfolg von Vorstellungen in Betreff der Baupolizei-Verordnung, auf Grund deren in vierstöckigen Häusern (einschließlich des Erdgeschosses) Kellerräume nicht mehr zum dauernden Aufenthalt von Menschen dienen sollten. Die Herren Oberbürgermeister Haken und Stadtrath Dr. Erdmann haben nach Anhörung der vorgebrachten Bedenken weitgehende Erleichterungen zugesichert. — Herr Wichards fügte noch hinzu, daß Verordnungen der Baupolizei künftighin vor Erlaß dem Grundbesitzerverein zur Begutachtung überwiesen werden sollen. — Nach Erledigung einiger Anfragen wurde die Versammlung um 11¼ Uhr geschlossen.

Stettin, 18. September. Auf der Altdamm-Kolberger Eisenbahn haben vom 1. Oktober ab die von Stettin um 5,18 Morgens, 11,00 Vorm. und 7,05 Abends abgehenden und die um 10,06 Vorm., 3,14 Nachm. und 8,57 Abends eintreffenden Züge Anschluß.

— In der Ausstellung im Konzerthause ist komprimirter Sauerstoff von dem Kohlensäure-Werk C. G. Rommenhöller in Herste i. Westf. neu ausgestellt. Dem Sauerstoff ist in letzter Zeit von Seiten der Aerzte wieder eine größere Beachtung als Heilmittel geschenkt worden. Besonders sind es Erkrankungen des Herzens und der Athmungsorgane (asthmatische und Lungenleiden), Diabetes und Nervenleiden, bei denen Sauerstoff mit gutem Erfolge angewandt wurde. Bisher bedurfte man zur Einathmung sehr theurer Apparate und war in Folge dessen dieses vorzügliche Heilverfahren nur einem kleinen Theil Erkrankter zugänglich. Um diese Einathmung zu erleichtern, hat Dr. Wittcke in Berlin eine Inhalationsmaske hergestellt, welche auf der Ausstellung gleichfalls ausliegt. Vertreter für diesen Sauerstoff ist Herr R. Dethloff-Stettin.

Stettin, 18. September. Der Pomm. Prov.-Verein „Taubstummenheim" konstatirt in seinem Jahresbericht für 1900—01, daß seine Arbeit von Erfog gekrönt war und wenn auch noch schwere Arbeit verbleibt, bis der Verein seiner Aufgabe im vollen Umfange gerecht werden kann, so hat sich der Vorstand doch entschlossen, sofort mit den Vorarbeiten zum Bau des Taubstummenheims zu beginnen, umsomehr als der Baugrund von einem hiesigen Wohlthäter bereits geschenkt ist und mit Vertrauen, daß treue Mithülfe auch fernerhin nicht fehlen werde. Die Jahreseinnahmen betrugen 17 253,84 Mark und ergaben nach Abzug der Ausgaben einen Ueberschuß von 15 821,02 Mark, welcher zinsbringend angelegt ist. Recht erfreulich ist es, daß der Evangelische Oberkirchenrath eine Kirchenkollekte in Pommern zum Bau des Taubstummenheims gütigst bewilligt hat. Dieselbe wird auf Anordnung des Königlichen Konsistoriums der Provinz Pommern im Oktober d. J. zur Einsammlung gelangen.

* Auf dem Wochenmarkt an der Charlottenstraße wurde einer Dame das Portemonnaie mit 11,50 Mark Inhalt aus der Tasche gezogen. — Von einem Wagen, der unbeaufsichtigt an der Grünen Schanze hielt, wurde ein grauer Hohenzollernmantel mit Hornknöpfen und braunem Flanellfutter entwendet. — Einem Arbeiter wurde von der Arbeitsstelle eine silberne Remontoiruhr Nr. 356 231 mit Goldrand gestohlen.

— Das Stadttheater wird seine diesjährige Wintersaison am Sonntag mit einer Oper eröffnen und zwar ist dazu Wagner's „Tannhäuser" ausersehen, eine Oper, welche den neuen Mitgliedern Gelegenheit bietet, ihr Können zu zeigen. Die Theaterkasse ist bereits von Freitag an in den Mittagstunden geöffnet.

— Nachdem von Seiten der zuständigen Behörden der Umbau des Bellevue-Theaters einer eingehenden Revision unterzogen und Alles den Anforderungen für Sicherheit und Bequemlichkeit des Publikums entsprechend befunden wurde, wird das neue Kunstheim morgen Abend eröffnet und, wie bereits gemeldet, mit einer der besten Lustspielnovitäten der Saison, mit „Liselott'" von Heinrich Stobitzer. Mit gewohnter Sorgfalt von Dir. Resemann selbst inscenirt, wird „Liselott'" in der vortrefflichen Besetzung auch hier seines Erfolges sicher sein können. Freitag wird die Eröffnungs-Vorstellung wiederholt und am Sonnabend geht als erste volksthümliche Klassiker-Vorstellung „Maria Stuart" in Scene. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Vorstellungen im Winter wieder um 7½ Uhr beginnen.

— In den Zentralhallen waren bisher nur volle Häuser zu verzeichnen und die einzelnen Vorführungen wurden allabendlich mit stürmischem Beifall aufgenommen. Am morgigen Donnerstag findet der erste „Nichtrauchabend" statt und sei darauf besonders hingewiesen.

— Die Einziehung der Sommerkarten am 1. Oktober d. J. hat auch den Vorstand des Verbandes deutscher Ostseebäder veranlaßt, in seiner am 9. d. M. in Heringsdorf stattgehabten Vorstands-Sitzung den Beschluß zu fassen, bei dem Herrn Eisenbahn-Minister vorstellig zu werden. Der Aufschwung, welchen die Ostseebäder in den letzten Jahren zu verzeichnen hatten, ist zum großen Theile den durch die Sommerkarten gebotenen Reiseerleichterungen zu verdanken, welche den Reisenden aus dem Binnenlande das wiederholte Lösen von Fahrkarten und das mehrmalige Aufgeben und Ueberführen des Reisegepäcks ersparen. Der Verband bittet daher um Beibehaltung der bisherigen Sommerkarten, oder aber um Einführung von Rückfahrkarten von 58 verschiedenen Stationen nach den Ostseebädern mit denselben Vergünstigungen der direkten Gepäckbeförderung und der wahlweisen Benutzung der Eisenbahn- und Dampfschiffsstrecken. Da die Petition durch mehr als 1000 Unterschriften aus den Kreisen der Badegäste unterstützt wird und der Ersatz der Sommerkarten durch gleich vortheilhafte Rückfahrkarten bereits amtlicherseits ins Auge gefaßt worden ist, so läßt sich auf Erfüllung des Gesuches rechnen.

* Festgenommen wurden 5 Personen, darunter eine wegen Unterschlagung und zwei wegen Diebstahls.

* Aus dem Laden des Fleischermeisters Steffen, Nemitzerstraße 7, wurden mittelst Einbruchs verschiedene Fleischwaaren gestohlen.

* Kürzlich meldeten wir, daß ein Flügelhorn mit dem Firmenstempel Aug. Clemens Glier, Markneukirchen i. S., Neuestraße 88, polizeilich beschlagnahmt worden sei. Ein ganz gleichartiges Instrument wurde kürzlich angehalten, da dasselbe anscheinend ebenfalls aus einem Diebstahl herrührt.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,40 Mark, Filet 1,20 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,50 Mark, Schinken 1,40 Mark, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80 Mark, Keule 1,50 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Rippen 1,40 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark. Geräucherter Speck (ausgewogen) 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 18. September. Vor der 3. Strafkammer des hiesigen Landgerichts stand gestern Termin an gegen den Kaufmann Rich. Zimmermann, den früheren Stadtreisenden der Dachpappenfabrik von Ferd. Kindermann hier. Die Verhandlung zog sich durch Vernehmung von ca. 30 Zeugen sehr in die Länge und endete erst gegen ½11 Uhr Abends mit der Verurtheilung des Angeklagten wegen fortgesetzter Unterschlagung verbunden mit Untreue zu 6 Monaten Gefängniß.

Berlin, 17. September. Das Landgericht verurtheilte den Verlagsbuchhändler Dewald zu sechs Monaten Gefängniß wegen Beschimpfung der jüdischen Religionsgesellschaft, begangen durch Verbreitung von Postkarten, worauf die Schächtung des Konitzer Gymnasiasten und der Böhmin Agnes Struza dargestellt ist. Die Beschimpfung liege darin, daß der Ritualmord als eine durch die religiösen Vorschriften der Juden bestimmte Einrichtung hingestellt sei.

Elberfeld. Barfuß und im Zylinder über die Straße zu gehen ist grober Unfug! So entschied in dritter Instanz die hiesige Strafkammer. In einem Kreise von Anhängern der naturgemäßen Lebens- und Heilweise in Solingen sprach man eines Abends auch über die Nützlichkeit des Barfußgehens. Dabei kam zwischen dem Kaufmann Rudolf Beck und Anderen eine Wette zu Stande, wonach Beck eines Vormittags barfuß und den Kopf mit einem Zylinder bedeckt durch mehrere Straßen wandern sollte. Beck that dies eines Tages, hatte aber schon nach wenigen Augenblicken eine Schaar Kinder hinter sich, die ihn johlend und schreiend bis an das Ziel der Wanderung, eine Wiese, verfolgte. Aber auch die Polizei erschien, erblickte in dem Aufzuge eine Verübung groben Unfugs und schickte Beck ein „Protoköllchen" über 30 Mark. Beck bezahlte nicht, trug vielmehr auf richterliche Entscheidung an und wurde vom Solinger Schöffengericht auch freigesprochen. Gegen dieses Urtheil legte nun wiederum die Staatsanwaltschaft Berufung ein, so daß diese Angelegenheit gestern an der Strafkammer fünf gelehrte Richter beschäftigte. Die Strafkammer kam zu der Auffassung, daß Beß die Ruhe auf öffentlichen Wegen gestört, Aufsehen erregt und das Publikum „belästigt" habe, und erkannte auf 10 Mark Geldstrafe und die Kosten gegen ihn. Beck steht auf dem Standpunkte, daß er das „Publikum", in diesem Falle die Kinder, die ihm nachgelaufen waren, höchstens „belustigt" habe.

Braunschweig. Wie schon mitgetheilt, ist der Unteroffizier Brandes von dem hier tagenden Oberkriegsgericht des 10. Armeekorps zu 1½ Jahren Gefängniß und Degradation verurtheilt. Brandes war bei der 6. Kompagnie des oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91, er ist erst 22 Jahre alt und hatte sich wegen nicht weniger als 161 Fälle von Mißhandlungen, Bedrohungen, Körperverletzungen u. s. w. zu verantworten. Wie aus der Verhandlung hervorging, hatte der Angeklagte namentlich den Soldaten Seemann fortgesetzt mißhandelt. Beim Turnen hat er ihn gekniffen und mißhandelt, einmal mußte Seemann sich auf den Erdboden legen und sich von seinen Kameraden die Nase in den Sand stecken lassen. Ein andermal hieß er Seemann sich völlig nackend in einen Eimer kalten Wassers stellen und kommandirte sodann Leute seiner Korporalschaft, die ihn mit Bürsten und Schrubber bearbeiten mußten. Seemann mußte ferner zwischen der in zwei Gliedern aufgestellten Korporalschaft hindurchlaufen und von jedem seiner Kameraden Knüffe und Püffe in Empfang nehmen. Während die vom Angeklagten begangenen Scheußlichkeiten lange Zeit hindurch den Augen der Vorgesetzten verborgen geblieben sind, hat der Vater des vom Angeklagten besonders schwer mißhandelten Seemann schließlich dem Regimentskommandeur Anzeige erstattet und die darauf eingeleitete Untersuchung förderte alsdann eine große Anzahl der vom Angeklagten begangenen Mißhandlungen Untergebener und sonstiger Strafthaten zu Tage. U. A. ließ er Rekruten Gras kauen, zwang sie, durch die Müllgrube zu kriechen u. s. w.

Vermischte Nachrichten.

— (Liebesromantik am Bosporus.) Trotz der strengen Abgeschlossenheit, in der die Türkinnen ihre Tage verbringen, finden sie doch manchmal Gelegenheit, eine Männerbekanntschaft zu machen, die meist auch zur Heirath führt. So gelangte kürzlich eine kleine Liebesgeschichte zu einem ebenso romantischen wie glücklichen Abschluß. Das bildschöne einzige Töchterchen eines hohen Beamten in Konstantinopel hatte auf etwas geheimnißvolle Weise einen stattlichen jungen Bey kennen und lieben gelernt. Der unternehmende Liebhaber bewarb sich zu wiederholten Malen um die Hand der Angebeteten. Vater und Brüder wollten von dem Freier jedoch nichts wissen, da sie für das junge Mädchen eine viel glänzendere Partie in Aussicht hatten. Vergebens waren die Bitten und Thränen der liebenden Maid. Der Bosporus, auf dessen Fluthen schon manches liebeskranke Pärchen während der Nacht in schwankendem Boot heimlich zusammengetroffen ist, wurde auch diesmal zum Helfershelfer ausersehen. Am Abend der Jubiläumsfeier erschmeichelte die schöne Leila von ihrem Vater die Erlaubniß, in einer Barke, begleitet von einer Sklavin, den Fluß hinab zu fahren, um die Illumination zu sehen. Die treue Sklavin hatte es zu bewerkstelligen gewußt, den Liebhaber ihrer jungen Herrin von der Bootfahrt in Kenntniß zu setzen, so daß er ihnen in geringer Entfernung folgen konnte. An einer Stelle, wo es besonders Interessantes zu sehen gab und zahlreiche Boote sich drängten, kam es plötzlich zu einem Zusammenstoß zwischen dem schlanken Fahrzeug, in welchem das junge Mädchen saß, und der etwas größeren Gondel des Bey. Das kleinere Boot legte sich auf die Seite, und ehe die Dienerin nach der verschleierten Leila greifen konnte, stürzte diese kopfüber ins Wasser. Im nächsten Moment war der Bey ihr nachgesprungen und mit seiner kostbaren Last im Arm tauchte er bald wieder auf. Er nahm die Gerettete in sein eigenes Boot und brachte sie sofort zu ihrem Vater. Als er sich am andern Morgen nach dem Befinden der Geliebten erkundigte, wurde er mit offenen Armen von den Angehörigen empfangen. Die Hochzeit des glücklichen Paares wird bereits in den nächsten Wochen stattfinden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. September. Wie der „Lok.-Anz." mittheilen kann, ist dem Kommandanten des „Iltis", Kapitän Lans, der bei der Kaiserbegegnung vor Danzig dem Zaren vorgestellt wurde, eine sehr hohe Auszeichnung zu Theil geworden. Kaiser Nikolaus hat ihm den Wladimir-Orden 1. Klasse verliehen.

Linz, 18. September. Der als gefährlich bekannte Anarchist Johann Hanzlik wurde hier verhaftet.

Paris, 18. September. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, theilt eine Zirkularnote des Sultans an die Mächte mit, daß der Sultan wünsche, die Ruhe und Ordnung im türkischen Reiche wieder herzustellen. Sämtliche Konflikte sollten durch die Truppen ohne Mitwirkung der Bevölkerung beigelegt werden.

Das Blatt „Rapell" berichtet aus Rom: Wie verlautet, hat der König den Ministerpräsidenten Zanardelli beauftragt, ein Ausnahmegesetz gegen die Anarchisten auszuarbeiten, welches demnächst dem Parlament unterbreitet werden soll.

Dünkirchen, 18. September. Das schlechte Wetter hält an. Der in Strömen niedergehende Regen hat die Dekorationen in den Straßen und an den öffentlichen Gebäuden vollständig zerstört. Der Anblick ist äußerst traurig und die Begeisterung der Bevölkerung ist bedeutend gesunken.

Reims, 18. September. Die von der hiesigen Polizei getroffenen Maßregeln rufen in der Bevölkerung eine große Erbitterung hervor. Die Bewohner derjenigen Straßen, welche der Festzug passiren soll, dürfen am Donnerstag von 10 Uhr ab ihre Wohnungen nicht mehr verlassen, da sie sonst in diese nicht mehr zurückgelassen werden. Der Fremden-Andrang ist sehr bedeutend. Mittwoch werden aus verschiedenen Provinzstädten Spezialzüge abgelassen.

Die Polizei ließ gestern zwei hiesige Anarchisten, Namens Thomas und Held, in Gewahrsam bringen, und andere Gesinnungsgenossen sollen ein gleiches Schicksal haben, lediglich aus Vorsicht, da die Genannten durchaus nicht zu den Genossen der That zählen.

Rom, 18. September. Wie verlautet, wird sich Zanardelli zum Könige begeben und ihm eine Gesetzesvorlage unterbreiten, welche bezweckt, in Italien in Zukunft für anarchistische Verbrechen die Todesstrafe in Anwendung zu bringen.

Madrid, 18. September. Der spanische Gesandte in Tanger verlangt ein Kriegsschiff, um Saavreda zur Ueberbringung des spanischen Ultimatums und der Kollektivnote aller Mächte, welche die spanische Reklamation unterstützen, nach Marrakesch zu entsenden.

Belgrad, 18. September. Wie verlautet, richtete die Exkönigin Natalie an einen hiesigen Freund ein Schreiben, in welchem sie ihre Erbitterung und ihren Schmerz über die gegenwärtigen Zustände in Serbien zum Ausdruck bringt. Die Schuld trage die jetzige Königin Draga. Natalie werde Alles aufbieten, damit der Zar Draga nicht empfange. Sie werde dem Zaren, anläßlich einer Audienz, Aufklärungen über die Königin Draga und ihre Vergangenheit machen.

Konstantinopel, 18. September. Trotz des gestern in der Vorstadt Scutari vorgekommenen Pestfalles beschloß der Sanitätsrath, keine besonderen Maßregeln zu ergreifen.

Shanghai, 18. September. Li-Hung-Tschang und Liukanyi, die beiden Friedensvermittler der chinesischen Regierung, haben die Erlaubniß nachgesucht, sich ins Privatleben aus Gesundheitsrücksichten zurückziehen zu dürfen. Li-Hung-Tschang beabsichtigt, in Shanghei ständigen Wohnsitz zu nehmen.

Tanger, 18. September. Der Dragoman der spanischen Legation hat sich nach Marrakesch begeben, um in Sachen des spanisch-marokkanischen Konfliktes beim Sultan persönlich vorstellig zu werden.

Johannesburg, 18. September. Lord Kitchener wird nunmehr seine Proklamation verwirklichen und strenge Maßnahmen gegen die Buren treffen.

In einer Dynamit-Fabrik in der Nähe von Pretoria wurde eine große Menge Munition entdeckt. Der Fabrikwächter ist verhaftet worden, da man ihn für einen Burenfreund hält, der von dem Vorhandensein der Munition Kenntniß haben mußte.

Kapstadt, 18. September. Im Norden der Kolonie ist die Pferdeseuche ausgebrochen, welche zahlreiche Opfer fordert.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 18. September. An Stelle des in Reserve tretenden Generals Florentine wurde General Biguet zum Gouverneur von Paris ernannt.

Dünkirchen, 18. September. Nach einem Diner im kleinen Kreise beim Unterpräfekten durchfuhr Loubet die illuminirte Stadt und machte einen kurzen Rundgang durch das Rathhaus. In den Straßen war wesentlich mehr Publikum versammelt, da der Regen und Wind etwas nachgelassen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 18. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 133,00 bis 134,00, Weizen 164,00 bis 165,00, Sommerweizen 162,00 bis 163,00, Gerste 121,00 bis 136,00, Hafer 129,00 bis 139,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 134,00, Weizen 165,00, Sommerweizen 163,00. Gerste 136,00, Hafer 132,00, Kartoffeln —,—,

Kolberg. Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis 162,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 124,00 bis 132,00, Kartoffeln 44,00 bis —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen —,— bis —,—, Saatroggen 150,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Saatweizen 200,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 140,00, Weizen —,—, Gerste —,—. Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Leindotter 165,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 17. September.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 146,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 167,00 bis 168,00, Gerste 120,00 bis 137,00, Hafer 121,00 bis 136,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 17. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 145,50, Weizen 163,50.
Liverpool. Weizen 165,75.
Odessa. Roggen 141,00, Weizen 167,50.
Riga. Roggen 142,75, Weizen 169,25.

Bremen, 17. September. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz höher. Wilcox in Tubs 49¼ Pf., Armour shield in Tubs 49¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 50 Pf. Speck fest.

Magdeburg, 17. September. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per September 7,72½ G., 7,80 B., per Oktober 7,95 G., 8,00 B., per November 7,97½ G., 8,02½ B., per Dezember 8,05 G., 8,07½ B., per Januar-März 8,22½ G., 8,25 B., per April-Mai 8,37½ G., 8,42½ B. Stimmung schwach.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 19. September 1901.

Bei kühler Temperatur starker Wolkenzug mit anhaltenden Niederschlägen.

Stettin, den 17. September 1901

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe werden im Bezirke des 1. Polizei-Reviers am 18. d. Mts. für solche **Handelsgeschäfte mit Komtoren** sowie **kaufmännische Betriebe**, die nicht mit **offenen Verkaufsstellen** verbunden sind, und in denen regelmäßig mindestens 1 Gehülfe (Gehülfin) gegen Lohn mit kaufmännischen Diensten beschäftigt wird, Fragebogen zur Ausgabe gelangen und zwar für die Hälfte der Betriebe an die Arbeitgeber, für die andere Hälfte an je einen Gehülfen (eine Gehülfin). Die Scheidung der Geschäfte zu diesem Zwecke erfolgt in der Weise, daß dieselben in die Reihenfolge, welche der alphabetischen Reihenfolge der Anfangsbuchstaben ihrer Firmen entspricht, gebracht, und daß dann der ersten Hälfte dieser Reihe die Fragebogen für Arbeitgeber, der zweiten die Fragebogen für Gehülfen zugewiesen werden. Danach werden hier bis zum Buchstaben Loe die Fragebogen an die Arbeitgeber, die übrigen an die Arbeitnehmer vertheilt werden. In Betrieben mit mehreren Gehülfen (Gehülfinnen) haben sich die letzteren darüber zu einigen, wer von ihnen die Fragebogen behufs Beantwortung in Empfang nehmen soll. Anderenfalls wird der Fragebogen dem (der) schon am längsten im Betriebe thätigen Gehülfen (Gehülfin) ausgehändigt werden.

Im Interesse einer zuverlässigen Statistik wird hierdurch um die sorgfältigste Ausfüllung der Fragebogen mit dem Bemerken ersucht, daß dieselben **am 24. d. Mts. früh** wieder abgeholt werden.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 14. September 1901.

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Vorstehers der 41. Armen-Kommission, Herrn Maurermeister **W. Gudell**, ist Herr Ingenieur **Paul Aeffke**, Oberwiek Nr. 39, zum Vorsteher dieser Kommission gewählt und in dieses Amt eingeführt worden.

Der Magistrat, Armen-Direction

Kirchliches.

Evangelisches Vereinshaus, Elisabethstr. 53: Donnerstag Abend 7 Uhr: Freunde des Reiches Gottes: Herr Pastor Maus.

Beringerstr. 77, part. r.: Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde; Herr Stadtmissionar Blank.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Lehrer W. Blank [Zudar a. Rügen]. Eine Tochter: Robert Jung [Casekurg].
Verlobt: Fräulein Margarethe Blasendorff mit Herrn Johannes Foerster [Stettin].
Gestorben: Arbeiter Wilhelm Bünting, 59 J. [Anklam]. Frau Caroline Trespe geb. Ehrhardt, 33 J. [Greifswald].

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. 3 Ziehungstag, 17 September 1901. Vormittag.
Nur die Gewinne über 172 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

46 57 145 74 355 57 676 725 75 87 **1**217 59 496 586 614 67 761 **2**2?2 309 12 87 452 503 623 74 **3**050 74 133 247 701 935 69 **4**280 332 497 764 72 84 813 **50**?9 222 320 541 711 94 800 60 76 962 **6**071 606 781 842 49 915 92 **7**077 512 913 **8**084 227 33 352 414 99 657 700 805 65 905 55 **9**025 287 315 544 97 792 945

10195 283 355 436 69 70 646 735 47 **11**027 107 43 280 330 446 564 688 713 944 **12**210 374 925 60 84 98 **13**080 91 111 208 399 512 33 667 767 900 86 **14**284 354 475 530 615 69 793 800 17 42 60 **15**022 106 209 476 508 772 98 808 79 **16**239 621 708 36 984 90 **17**016 211 320 63 449 (500) 711 32 44 64 97 822 60 **18**001 161 248 79 386 551 70 **(1000)** 79 735 47 941 61 80 (500) **19**030 150 251 426 45 62 642 58 853 931 83

20021 43 60 181 278 344 489 (300) 515 **21**016 102 59 77 210 404 43 514 50 629 84 792 826 **22**023 69 174 276 544 878 939 51 **23**158 278 468 554 68 76 (300) 701 801 46 68 **24**256 97 350 584 66 817 30 979 **25**148 211 28 51 433 757 803 64 903 37 **26**077 200 71 685 805 **27**018 45 77 192 217 436 670 74 783 997 **28**100 230 87 338 548 69 810 78 **29**070 **(1000)** 154 201 27 317 29 642 945

30062 68 230 364 581 755 75 830 911 81 **31**141 50 52 95 200 79 354 62 655 724 915 (300) 71 **32**254 80 371 446 61 915 69 **33**174 771 98 **34**587 603 923 **35**029 72 96 113 92 397 536 **36**051 174 347 64 456 98 591 678 849 93 931 68 76 **37**070 98 186 87 255 395 455 573 (500) 82 612 46 892 936 **38**138 50 410 614 794 976 **39**000 4 62 70 267 309 51 830 74

40152 289 347 473 550 76 88 94 615 713 824 956 72 **41**004 31 35 220 33 389 98 454 (300) 512 18 94 97 661 773 978 87 **42**027 368 69 428 573 6[illegible] 17 882 **43**031 210 52 87 323 478 546 955 **44**012 39 112 19 371 453 634 868 **45**083 120 84 270 92 840 934 **46**111 423 867 917 34 43 **47**051 75 154 214 328 431 641 75 793 804 23 52 915 **48**246 49 82 435 38 **49**045 108 49 422 31 727 835 57

50148 67 73 229 440 83 584 680 87 705 53 832 89 919 34 69 **51**060 90 95 110 445 624 **52**040 95 114 233 546 50 670 993 **53**002 30 4041 362 500 80 666 879 977 **54**353 417 21 581 862 900 **55**143 249 75 532 99 625 40 845 942 91 **56**164 359 455 524 50 649 88 89 704 99 823 25 33 941 49 **57**140 54 232 34 99 343 80 499 660 90 817 81 983 **58**162 201 43 725 90 822 **59**176 493 628 880 89 971 79 88

60004 6 124 211 64 327 481 526 774 92 976 91 **61**017 295 431 532 760 64 845 958 61 91 **62**290 407 44 531 769 86 849 939 78 **63**093 332 80 96 432 500 619 752 806 **(1000)** **64**035 267 79 623 718 26 28 45 90 861 958 **65**115 28 97 270 359 519 611 703 53 86 **66**206 477 604 784 840 66 942 **67**014 106 202 71 409 501 24 81 622 84 93 700 870 995 **68**274 348 831 38 59 919 **69**000 315 60 593 889 98

70519 81 981 96 **71**014 53 77 146 84 256 301 76 415 749 832 87 95 901 **72**029 100 57 215 575 601 898 911 **(1000)** **73**075 100 21 215 16 45 450 687 758 **74**027 293 415 88 517 682 **75**149 524 620 717 25 81 **76**066 224 426 664 76 758 964 (300) 69 **77**019 458 530 **78**067 105 291 381 409 56 73 706 890 994 **79**122 94 202 12 26 659 744

80016 32 101 (300) 15 40 309 77 538 91 651 752 95 940 **81**101 195 202 7 539 66 901 **82**136 73 336 404 78 528 611 (300) 79 91 94 838 940 68 **83**036 45 382 557 668 930 42 **84**003 92 148 49 54 85 201 71 557 72 852 53 65 (300) 931 **85**313 86 435 38 525 54 **86**230 76 659 770 879 971 **87**007 16 172 410 37 702 54 805 51 939 **88**013 66 89 284 455 646 913 **89**154 315 495 510 41 694 829 77 958

90214 310 387 410 72 512 31 605 706 28 44 850 914 **91**088 123 410 75 90 679 90 960 **92**020 73 172 93 403 545 603 7 76 812 902 46 **93**065 85 194 261 389 423 34 66 600 881 **94**109 14 32 236 322 52 574 79 754 842 923 **95**?84 143 96 317 417 82 681 86 829 **96**050 57 126 59 2?4 378 80 454 625 57 84 90? 10 **97**024 231 39 91 326 403 450 650 875 926 **98**273 397 639 49 94 **99**003 38 50 99 221 33? 513 674 77 812 930 34 37 42

100017 120 2?8 492 569 780 **101**065 188 389 452 706 894 925 44 **102**161 90 212 55 479 556 60 779 908 50 **103**394 472 522 58 868 **104**052 83 129 307 43 44 **105**019 537 797 951 **106**229 40 697 751 815 90 **107**149 80 93 434 35 569 748 980 95 **108**061 448 546 764 801 986 **109**232 89 429 565 725 43 934

110123 241 309 543 697 924 58 **111**024 103 51 432 604 992 **112**021 47 90 374 90 422 605 769 850 59 **113**070 89 153 255 875 482 95 550 56 74 93 708 977 **114**060 265 340 677 705 19 **115**066 258 811 555 631 52 725 822 904 18 32 **116**314 68 487 510 41 728 818 **117**069 125 64 235 411 619 79 707 14 59 **118**014 144 85 235 69 312 93 471 518 95 723 69 893 **119**085 359 65 482 607 60 764

120207 16 42 409 547 967 **121**008 285 877 448 571 82 603 811 985 **122**303 87 452 533 680 781 970 **123**045 207 79 682 723 **124**234 306 48 58 456 564 729 91 828 **125**157 67 236 57 88 490 545 64 94 883 85 96 926 74 **126**244 518 703 802 80 89 937 55 80 **127**141 506 44 604 895 949 **128**279 464 672 718 946 63 **129**089 168 95 462 502 79

130019 232 332 901 **131**245 88 584 691 **132**511 679 713 66 802 958 **133**040 134 84 396 452 67 612 771 820 72 926 **134**014 36? 438 677 745 **135**079 147 61 311 84 87 665 702 84 949 **136**262 383 620 46 749 **137**195 203 331 454 73 99 558 (300) 727 800 **138**131 390 442 505 81 918 **139**139 209 927 (500)

140122 59 93 206 445 517 692 707 66 871 89 **141**112 226 534 646 80 701 53 812 16 956 **142**023 92 112 200 631 **143**256 348 418 39 547 667 88 742 **144**029 93 96 137 65 74 797 807 **145**417 62 508 692 **146**120 54 86 332 400 7 87 505 35 73 650 77 754 923 35 **147**038 41 326 29 90 575 649 837 **148**014 19 34 112 394 410 524 48 62 628 873 905 **149**106 45 55 94 211 40 327 497 568 641 888 997

150159 201 304 459 548 686 701 25 **(1000)** 74 946 52 **151**051 215 17 72 360 694 842 **152**184 497 593 996 **153**120 394 558 616 26 721 843 **154**043 101 9 711 15 35 831 47 **155**015 **156**006 51 205 608 49 870 939 **157**191 443 45 501 75 842 **158**230 381 98 (300) 446 504 860 **159**092 246 716 945 74

160033 46 156 231 73 76 423 525 41 82 627 710 969 **161**274 363 506 36 601 3 **162**023 498 537 84 600 19 795 926 **163**088 116 59 292 435 667 756 97 856 87 **164**038 168 332 47 99 414 51 507 619 729 98 801 27 99 997 **165**055 99 100 312 89 427 584 601 38 51 709 27 907 **166**054 93 210 11 62 384 444 760 **167**142 200 577 661 761 81 82 889 **168**113 311 66 822 924 84 **169**074 **(3000)** 145 237 46 808 15 52 58

170076 149 64 222 62 370 470 524 52 713 19 922 **171**385 93 481 686 (500) 744 77 940 **172**154 78 241 68 99 304 709 805 949 82 **173**060 150 53 223 56 308 5 24 418 38 728 801 973 **174**017 61 102 42 60 70 76 264 420 565 90 605 815 992 **175**079 154 491 574 624 768 910 34 72 77 **176**190 533 38 40 624 59 801 41 72 **177**002 161 302 425 610 52 88 835 60 916 **178**160 224 31 71 475 630 844 908 35 **179**073 378 504 618 42 78 801 70 920 68 78

180033 123 212 59 313 41 437 506 616 73 787 **181**004 8 16 97 (300) 199 278 326 826 919 28 **182**115 281 335 82 479 592 748 59 **183**131 329 49 401 504 647 58 **184**007 54 308 93 558 **185**127 252 412 70 564 642 790 895 **186**016 58 233 318 46 587 852 949 98 **187**001 9 381 439 66 519 66 84 730 56 74 **188**040 46 158 445 82 775 88 828 914 38 **189**029 37 (300) 52 112 72 86 239 350 496 505 9 774

190051 86 93 (500) 109 26 79 203 14 40 52 380 88 402 39 69 89 538 720 809 74 938 94 **191**018 159 241 42 44 92 405 36 586 92 702 15 58 **192**230 90 93 426 581 829 76 984 **193**115 419 535 38 66 70 672 705 18 872 91 **194**071 281 319 444 501 29 611 17 (300) 26 740 72 86 865 **195**045 88 206 34 326 442 544 854 964 **196**042 53 109 240 387 595 602 51 954 93 **197**303 75 517 698 744 66 68 909 **198**123 46 274 388 466 84 518 637 768 **199**190 346 402 19 35 574 86 751 806 56 920

200040 75 161 77 90 279 348 88 415 33 609 756 892 **201**018 135 316 618 920 43 **202**132 321 75 77 650 701 14 79 855 93 **(3000)** 927 97 **203**114 79 96 227 60 322 53 534 91 854 **204**215 71 530 31 764 906 68 **205**004 66 129 249 618 25 89 832 **206**454 615 772 **207**160 219 319 647 59 94 95 771 72 96 935 94 **208**005 137 456 64 75 554 618 753 64 841 925 **209**017 204 13 355 640 912 **(30 000)**

210044 (500) 61 175 331 439 648 713 (500) 802 **211**013 137 563 668 907 91 **212**451 607 97 706 45 47 822 55 71 911 **213**040 210 57 70 77 432 624 89 930 69 **214**113 222 85 343 434 82 537 66 662 871 87 932 54 56 69 **215**074 91 (300) 110 81 350 465 563 648 739 815 969 72 **216**008 302 455 560 614 72 886 993 **217**053 (500) 81 145 210 74 300 53 823 35 **218**035 166 81 405 83 504 64 678 85 803 19 902 71 79 **219**169 325 52 86 476 519 680 731 88 837 937 50 53

220018 67 77 244 51 91 328 53 412 23 561 600 804 971 **221**024 95 212 21 336 648 64 725 925 **222**066 602 70 705 6 58 976 **223**147 326 624 720 979 **224**118 326 449 74 570 640 80 733

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3 Klasse. 3 Ziehungstag, 17. September 1901. Nachmittag
Nur die Gewinne über 172 Mk. sind in Paranthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

56 73 187 318 593 828 35 990 **1**080 170 204 82 483 531 670 703 903 11 36 **2**060 281 93 442 68 71 785 947 **3**005 20 72 91 196 204 69 415 21 509 691 706 7 **4**036 100 81 86 255 373 598 680 738 868 942 **5**139 209 331 438 762 874 954 **6**011 187 214 25 49 83 369 546 777 832 944 51 82 **7**146 332 528 96 630 800 44 49 51 57 926 51 98 **8**067 145 217 77 369 410 23 67 (300) 586 649 **9**038 107 45 229 427 82 531 837

10144 74 486 530 627 29 706 80 827 28 57 971 **11**016 102 83 257 321 462 630 824 961 93 **12**086 417 746 876 937 54 **13**193 253 88 437 72 542 679 931 48 82 **14**339 498 507 612 50 797 849 900 53 **15**048 313 27 549 72 878 **16**136 612 745 940 42 **17**081 196 212 33 47 420 34 501 50 634 39 736 829 98 959 **18**351 472 699 767 816 38 61 918 **19**016 189 226 536 840 910 68

20171 324 769 90 833 938 88 **21**022 368 74 424 69 (500) 616 20 58 63 758 819 **22**357 59 425 46 49 518 76 773 945 **23**000 9 68 172 206 447 548 877 917 19 29 34 **24**025 39 74 159 212 55 501 613 42 51 909 **25**091 180 263 99 416 566 **26**177 220 450 517 94 **(3000)** 601 786 867 **27**022 73 216 56 439 520 55 825 78 **28**440 46 99 608 818 58 90 942 **29**090 94 97 443 80 525 79 736 96 811 914

30217 323 982 **31**381 400 501 72 74 707 29 96 **32**102 23 237 370 512 38 666 (300) 812 18 **33**017 114 285 393 430 567 674 741 **34**057 285 416 562 63 878 960 **35**031 404 44 517 707 880 980 82 **36**248 537 40 717 **37**003 12 28 50 59 90 **(1000)** 244 338 508 13 726 884 916 86 **38**073 239 74 98 331 52 67 92 97 486 631 776 900 **39**089 137 210 37 46 600 791 857 59 66 92 950 75 76

40029 155 254 377 528 819 **41**012 192 202 71 340 711 804 930 88 **42**010 25 140 49 52 268 477 648 804 975 **43**087 177 373 411 521 962 **44**009 63 140 77 237 89 396 410 620 819 34 986 93 **45**071 98 215 308 48 448 520 654 62 728 801 906 8 **46**128 73 206 67 378 447 966 **47**005 258 315 486 680 92 835 84 90 **48**028 96 316 518 49 634 37 805 80 911 **49**005 31 85 412 664 718 837 904 73

50008 100 388 600 831 **51**311 77 479 658 816 980 **52**315 **53**024 199 474 77 627 723 32 91 (500) 803 64 904 **54**010 200 96 351 76 440 506 77 691 937 54 **55**088 247 465 673 76 704 954 92 **56**146 404 60 505 67 668 731 98 938 70 **57**006 35 37 322 407 90 747 804 12 **58**117 230 71 363 441 529 640 775 945 54 60 **59**172 84 271 539 804 34 924 94

60022 25 431 536 705 93 98 864 65 77 914 **61**153 297 351 427 524 86 605 34 701 61 **62**261 422 509 609 752 802 940 **63**071 128 369 478 523 40 56 628 33 43 **64**161 213 82 469 91 523 740 845 967 **65**043 155 99 353 520 36 **66**130 50 97 203 306 413 21 761 **67**145 217 99 368 83 437 **(1000)** 632 81 735 45 896 961 **68**012 96 174 376 463 643 717 62 905 67 **69**014 85 368 424 57 514 701 54 88 975

70089 234 39 303 14 32 80 846 71 **71**058 235 359 407 517 606 773 889 **72**008 128 358 514 711 829 87 **73**078 111 40 69 251 324 522 89 712 34 843 999 **74**028 60 82 516 945 (300) 66 **75**102 245 **76**030 200 310 55 63 71 535 623 42 832 84 937 **77**044 155 256 98 955 **78**224 426 51 89 98 512 34 722 83 918 **79**302 11 427 67 92 593 641 752 954

80194 298 343 437 84 608 21 690 737 952 **81**083 226 81 327 488 568 603 44 714 28 952 **82**071 75 99 255 401 597 610 76 711 950 **83**105 16 31 (300) 313 89 425 94 604 7 19 22 881 **84**166 421 61 600 82 757 86 91 818 66 924 45 **85**047 69 211 28 90 470 90 93 770 93 945 69 **86**512 649 786 **87**082 397 442 98 549 72 622 726 64 847 922 95 **88**197 286 315 65 677 707 774 868 **89**043 119 405 81 700 8

90147 91 92 309 23 82 598 620 91 732 807 **91**006 59 150 68 201 54 362 408 500 71 75 664 76 738 52 **92**060 494 521 678 881 940 **93**135 (300) 86 448 70 520 33 604 73 819 **94**220 85 598 699 **95**066 235 563 75 817 **96**224 67 650 899 **97**078 178 318 641 776 825 73 85 914 **98**098 269 534 52 755 836 77 (300) 907 **99**355 437 57 628 736 890 982

1001?1 235 329 96 706 883 933 51 96 **101**088 170 203 92 94 304 8 472 517 56 92 966 **102**089 238 469 86 551 643 85 87 772 825 951 54 **103**130 34 391 597 611 85 796 891 **104**243 444 83 513 39 50 673 (300) 774 903 82 **105**144 341 466 502 42 706 94 842 910 52 86 **106**116 42 58 (300) 211 384 415 562 94 98 637 59 72 **107**225 443 566 90 735 71 814 17 **108**129 285 350 418 670 842 50 990 **109**247 303 554 716 54 830

110119 295 367 444 (300) 45 551 **111**138 71 541 70 605 21 67 78 730 860 **112**377 81 689 99 735 (500) 95 822 26 42 949 **113**345 97 811 **114**102 8 42 97 236 320 715 806 **115**023 179 628 713 818 69 **116**037 43 236 355 433 632 56 66 897 975 **117**008 43 83 459 76 542 731 814 905 **118**404 743 818 60 903 **119**070 (300) 150 320 664 787

120014 115 47 70 97 399 472 600 69 758 75 803 10 **121**021 56 327 66 508 49 734 96 911 **122**109 64 402 72 99 551 602 68 802 37 95 **123**00? 14 80 187 373 431 674 706 842 54 56 78 **124**328 44 79 440 98 648 57 714 (500) 896 900 25 43 **125**055 131 48 97 337 466 97 621 799 811 **126**007 409 46 505 769 93 932 **127**090 104 45 72 396 598 99 626 824 **128**282 493 548 627 **129**151 82 238 486 684 917 75

130050 218 28 317 74 77 480 900 **131**173 361 467 519 71 77 882 941 **132**015 168 223 351 66 534 73 831 98 952 85 **133**000 129 388 91 423 (300) 565 98 829 70 89 991 **134**005 7 121 320 (500) 51 478 705 816 31 52 93 **135**087 104 21 30 290 323 424 58 538 640 88 758 836 925 41 62 **136**407 67 83 563 69 623 996 **137**063 259 412 20 521 48 72 964 81 (300) **138**266 69 310 443 44 584 633 53 997 **139**016 150 245 93 381 413 79 505 37 940

140080 145 78 319 531 85 623 39 733 827 977 **141**132 365 540 725 77 **142**099 179 87 449 65 718 72 929 **143**028 37 60 80 115 216 376 629 61 872 909 18 **144**060 122 46 56 297 338 65 86 498 714 17 861 (300) 911 **145**167 202 27 350 616 739 86 **146**041 188 384 443 83 506 637 710 34 86 992 **147**079 357 63 67 782 844 46 **148**017 83 262 418 24 622 714 62 865 **149**024 146 382 594 692 96 785 987 92

150018 24 154 264 451 56 62 508 22 32 79 739 **151**088 487 520 750 **152**058 306 581 925 53 **153**141 227 49 400 572 777 862 952 **154**008 45 54 131 63 342 408 34 571 850 982 98 **155**174 215 503 33 57 87 600 733 75 965 86 **156**242 356 96 487 595 607 834 39 58 903 34 **157**009 243 750 807 67 **158**053 74 107 301 533 784 840 **159**379 517 660 778

160058 61 124 36 241 94 379 496 509 56 59 695 702 27 71 835 937 60 **161**161 210 38 339 428 558 609 743 921 35 56 **162**102 343 430 33 76 (300) 741 88 890 **163**051 96 141 431 97 508 834 **164**081 163 246 304 50 406 661 957 91 **165**006 253 61 327 506 644 842 81 97 **166**030 105 19 66 498 (500) 520 708 **167**135 239 91 522 76 719 921 54 58 **168**014 84 138 505 15 620 775 **169**139 71 405 619 817 956 69

170092 166 245 95 350 92 527 616 73 711 36 828 **171**006 174 227 347 941 **172**078 150 59 200 494 520 694 843 56 904 11 **173**063 105 251 57 320 451 90 515 80 779 800 50 97 903 23 **174**056 77 95 502 36 708 800 67 99 995 **175**048 82 311 403 753 **(1000)** 65 863 914 23 59 **176**006 34 224 413 505 62 601 957 **177**177 80 461 533 61 730 984 **178**141 42 315 70 **(1000)** 516 71 712 19 873 906 46 **179**066 237 55 352 513 97 669 775 976

180022 35 231 327 594 700 32 939 72 **181**142 **(5000)** 311 61 421 60 67 589 877 **182**070 151 243 92 326 95 426 29 53 535 687 803 **183**006 332 576 657 75 776 844 **184**125 89 229 336 644 46 53 916 (300) **185**012 28 125 226 401 592 603 804 59 73 **186**051 96 190 213 536 630 713 869 937 54 555 **187**021 87 99 283 303 48 656 711 89 862 **188**152 219 25 31 373 444 47 517 757 68 917 24 72 **189**178 216 18 301 614 81 701 80 825 26

190036 52 398 424 795 896 989 **191**065 91 131 224 72 432 44 53 612 748 947 56 89 **192**200 2 15 82 91 302 17 74 98 573 98 626 30 721 44 820 959 **193**095 378 421 556 65 81 631 84 **194**054 146 405 573 643 716 89 975 **195**230 52 423 35 63 678 792 948 **196**069 139 226 363 93 995 **197**015 139 473 697 777 848 95 905 7 **198**049 111 359 84 439 500 35 744 73 925 **199**025 292 515 67 785 872

200025 53 133 39 93 203 40 329 469 511 24 663 793 811 51 901 **201**020 268 416 49 527 601 716 834 973 **202**143 208 31 316 57 729 816 **203**213 373 401 541 61 856 73 957 **204**213 42 81 641 713 78 903 **205**022 173 252 61 316 96 455 68 707 38 76 946 **206**313 74 414 747 **207**001 37 329 590 94 831 **208**269 307 8 55 417 556 825 82 **209**070 462 533 94 704 21

210003 177 88 93 253 360 486 562 685 709 74 951 **211**277 422 594 723 **212**263 307 55 440 83 849 **213**031 44 49 320 95 429 597 613 59 760 802 97 962 **214**080 328 694 801 **215**177 368 401 632 78 **216**092 105 13 94 408 28 528 56 668 77 84 839 91 **217**073 257 513 776 925 **218**067 141 65 307 701 8 860 908 31 **219**284 570 73 630 33 985

220193 98 554 815 32 80 930 59 **221**141 71 443 507 39 669 95 711 859 91 **222**095 357 74 536 625 43 746 72 880 **223**066 180 477 88 571 642 799 897 98 926 40 **224**041 96 127 63 251 443 85 883

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew à 10000 Mk., 2 à 5000 Mk., 1 à 3000 Mk., 2 à 1000 Mk., 6 à 500 Mk., 12 à 300 Mk.